

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der sog. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst und Freizeit 10 Pf. Die Frauen- und Jugendzeitung entschreibt Strengerlohn monatlich 10 Pf. Der Sozialpolitische Vertrag kostet 10 Pf. unter strengem Maß Deutschland und Ausland 10 Pf. - Erichsen sagt mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde am Montag von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 1789.
Telegraphenzeit: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die eingesetzte Zeitung zu 10 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird doppelt gebührt. Versandgebühr 10 Pf. Inserate müssen bis spätestens 10 Uhr mittags in der Expedition abgegeben sein und sind im vorherigen zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 102.

Dresden, Freitag den 5. Mai 1911.

22. Jahrg.

Konservative Blamage.

Bei Verfahren gegen Genossen Liebnecht ausgekehrt.
Im preußischen Abgeordnetenhaus
wurde entschieden:

Die Unterherren verlieren den Kopf. Seit sie den Boden
ihm führen wollen sehen, beginnen sie eine Ungleichheit
zum anderen. Jetzt haben sie es sogar fertig gebracht,
in ihrer ureigenen Domäne, im preußischen Dreiklassensystem
eine empfindliche Niederlage zuzuziehen. Ein un-
erhörlicher Streich ist ihnen möglichst, und unter allgemeinem
Lachen konzentrierten sich ihre parlamentarischen Heerscharen
darauf.

Hundert großer Unbekannter, der dem Antivaltissland
gut, ohne ihm zur Ehre zu gereichen, hat bekanntlich
in den Genossen Liebnecht wegen dessen Parteilagsrede
im hessischen Zarenbesuch eine Denunziation eingereicht.
Liebnecht verließ sich, diese Denunziation an den Ober-
präsidenten des Kammergerichts zu leiten, der beim Ehren-
rat der Antvaltissammer in Berlin die Einleitung eines
Gesetzesvorhabens beantragte. Mit diesem Antrag blieb
Liebnecht aber ab, da es das Ehrengericht offenbar
so richtig hielt, einen Rechtsanwalt wegen seiner politi-
schen Rücksichtnahme disziplinarisch zu verfolgen. Damit
ist das Jagen noch nicht zu Ende, der Beauftragte des
Ministers ging jetzt an das Kammergericht, und dieses
ist das ehrengerichtliche Verfahren zu eröffnen.

Zu standen noch die Abgeordneteneigenschaft des Ge-
schäftsführers und die verfassungsmäßige Unterleglichkeit
der Verteidigers den edlen Absichten der Verfolger hindern
sie. Aber auch die glaubte man sich helfen zu können,
am Ende der Verfassung und entgegen allen parla-
mentarischen Beschlüssen beschloß die Geschäftsförderungs-
kommission des Abgeordnetenhauses mit 8 gegen 3 Stimmen,

Antivaltissamer Antrag auf Einstellung des Verfahrens für die Dauer der Sessi-

on.

Es steht, am Donnerstag, hat das preußische Abgeord-
netenhaus diesen Beschluss der Kommission mit 123 gegen
8 Stimmen verworfen. Entgegen dem Willen der Konser-
vativen und der Freikonservativen haben sämtliche andere
Mitglieder beschlossen, das Disziplinarverfahren
zu Liebnecht, gemäß dem sozialdemokratischen Antrag, für
die Dauer der Sessiion auszuführen. (Im Telegramm unserer
letzten Nummer war der Beschluss leider durch Fehler in der
telegraphischen Übermittlung falsch mitgeteilt. Die Redaktion.)

Allein sich eine Mehrheit von Sozialdemokraten, Sozial-
liberalen, Nationalliberalen, Zentrum, Polen. Und die Kon-
servativen blieben in der Minderheit!

Die verfolgungswütigen Unterherren haben sich eine blamable
Stellung geholt und vor aller Welt lächerlich gemacht. Die
"Herrlichkeit" fragte ein Herrchen aus seinem
polnischen Jagdargang, ob er die Ergebnisse der polizeilichen
Vorlesungen hören lassen ließ. So erbärmlich wie in
dieser Zeit ist aber die Strecke noch nie gewesen, sie ist
noch erbärmlicher als die edlen Jäger selbst.

Und es ist kein Wunder, daß nichts gelingt, es wäre eher
Wunder, wenn es umgedreht läme. Die stumpfsinnige
Haltung des Konservatismus, Ideen durch gehässige persön-
liche Verfolgung zu bekämpfen, muß schließlich bei zunehmender
politischer Bildung des Volkes ihren Zusammenbruch er-
leben. Jeder halbwegs gebildete Mensch, der nicht etwa von
seiner jugendlichen oder bürgerlichen Klasseinteresse völlig
abgeschnitten ist, muß sich von einem solchen System mit Ekel und
Abstoß abwenden. Und füllt, wo der Klassenkampf nun
einen tödlichen alten Gespür für das Ehrenhafteste und Un-
ehrenhaftesten nicht aufzuhalten ist.

Sitzungsbericht.

Es steht zur Beratung der schleunige Antrag der Sozialdemok-
aten, Einstellung des gegen den Abgeordneten Dr. Lieb-
necht beim Ehrengericht der Antvaltissammer zu Berlin
zu fordern. Verfahren.

Die Geschäftsförderungskommission empfiehlt durch
den Präsidenten die Ablehnung des Antrages.

Abg. Bredt (Soz.): Das Abgeordnetenhaus hat in Überein-
stimmung mit anderen deutschen und außerdeutschen Parlamenten
derart die Petition befolgt, solche Anträge auf Einstellung eines
Gesetzesvorhabens gegen einen Abgeordneten ohne weitere Debatte
zu lehnen. (Sehr wahr bei den Soz.) Bei unserem Antrag aber
wurde die Lebnecht an die Geschäftsförderungskommission be-
zogen. Sie haben nun einen sehr wertvollen Kommissionsbericht
vorgelegt, der ein bedeutendes Dokument für den Staat ist, den die
sozialdemokratische Verfolgung und Parteiliedenschaft in diesem Hause er-
klärt. (Sehr richtig bei den Soz.) Im preußischen Dreiklassensystem identifiziert man nicht mehr darüber hinaus, um einen po-
litischen Kampf zu treiben, die parlamentarische Immunität mit
der Freiheit. Nur die Freiheit handelt es sich nicht um eine
sozialdemokratische Freiheit, sondern um eine Freiheit der Macht. (Sehr wahr
bei den Soz.) Mein Freund Liebnecht persönlich wollte auf die
sozialdemokratische Freiheit einer einzelnen Abgeordneten nicht zuerst kommen.
Er wollte nur die sozialdemokratische Freiheit einer einzelnen Abgeordneten nicht zuerst kommen. Er handelt sich nicht etwa um irgend ein gemeinsames Ver-

brennen, daß verfolgt werden soll, sondern ein Berliner Rechtsanwalt hat Ende Oktober 1910 beim Justizminister beantragt, gegen Lieb-
necht wegen einer Stelle auf dem sozialdemokratischen Parteidienst in Magde-
burg einzuschreiten, also wegen eines politischen Ver-
gehens. Daß der Artikel 84 der Verfassung auch auf Disziplinar-
verfahren anwendbar sei, hat sowohl die obere Justizbehörde, wie
die Kommission anerkannt. Der Sprecher der Mehrheit der Kom-
mission hat es aber als Artikum bezeichnet, daß die Ausübung des
Abgeordneten-Mandates den Erfüllung jeder staatlichen Verpflichtung
vorzugehen müsse. Daraus kommt es aber im vorliegenden Falle
gar nicht an, sondern der Nachdruck ist darauf zu legen, daß dem Ab-
geordneten die Möglichkeit gegeben werden muß, die Interessen
seiner Wähler wahrzunehmen. (Sehr wahr bei den Soz.) Freilich,
die Mehrheit dieses Hauses fragt nach den Inter-
essen der Wähler nicht. Uebrigens will ich noch den Namen
des Denunzianten mitteilen, von dem der Antrag ausgegangen
ist, es ist der Rechtsanwalt Dr. Schwabe aus der Charlottenstraße
in Berlin. Der Herr wird der Regierung für eine zukünftige
Ordensverleihung vorschlagen empfohlen. (Heiterkeit bei den Soz.) Der
Kommissionsbericht bezieht sich nun auf einen Beschluß aus dem
Jahre 1888, wonach die vom Hause früher befohlene Prinzipien
niedergelegt sind. Danach sei es nicht die Aufgabe der Kommission,
zu prüfen, ob die erhobene Anklage begründet sei oder nicht. Ferner
begründet der Artikel 84 kein absolutes Privileg der Abgeordneten,
während der Dauer der Sessiion einer Untersuchung entzogen zu
werden, die Existenz eines Strafverfahrens darf vielmehr nur
dann eintreten, wenn ganz überwiegende Gründe dafür vorliegen.
Während nun das Haus in früheren Zeiten fast das Vorliegen
solcher überwiegender Gründe anerkannt hat, hat die Kommission im
vorliegenden Falle dies verneint. Bisher wurden überhaupt die
Gründe nicht geprüft, sondern in jedem Falle

sollten sie lieber ihrer Überzeugung folgen und den Kommissions-
antrag annehmen. Was Herr v. Brandenstein als angebliche Gründe
für die Entfernung des Artikels 84 angibt hat, waren nur ganz
besonders traurige Konsequenzen, die damals hervorgehoben wurden.
Als wahrer Grund für den Artikel 84 ist jedoch anzuhören, daß
es bei notwendig, daß die Abgeordneten ihr Amt unbedingt ausüben
können. Herr v. Brandenstein hat dann die Debatte auf das politi-
sche Gebiet hinübergespielt und sagte, wie erklärt jeden, der
für Königreich und Gottesherrlichkeit ist, für blödmännig. So etwas ist uns
natürlich niemals eingefallen. Wir haben vielleicht liebes Mitteil
mit all denen, die Herren v. Brandenstein und seinen Freunden
naclausen. (Sehr wahr bei den Soz.) Wir werden alles tun, auch
diese aufzulösen, wie falsch sie beurteilt sind. Aber mit solchen
Wünschen, wie Herr v. Brandenstein, arbeiten wir nicht. Auch be-
achten wir alle Einwohner des preußischen Staates als Angehörige
des Volkes, vielleicht in noch höherem Maße als die Herren der
Rechten, bei denen es vorlommt, daß sie gewisse Kreise nicht zum
Volke rechnen. Aber wir haben immer gesagt, daß wir die einzigen
hier sind, die die Interessen des Volkes wirklich vertreten, und das
wollen wir bemühen. Die Konservativen aber sind nur Vertreter
privilegierter Klassen. Würden wir das abschneiden, gleich, direkte
und geheime Wahlrecht haben, dann würden recht wenige von
Ihnen wiederkommen. (Lachen rechts.) Wir können ja den Versuch
machen. (Ausruf rechts: Reichtag!) Wie viele sind Sie denn da
und auf Grund welcher Wahlkreiserteilung, welchen ungeheuren
Territoriums, welcher Hilfe der Regierung und Staatshilfe
untererer Parteien sind Sie daheim gekommen? Vielleicht sind Sie
im nächsten Reichstag eine viel kleinere Zahl, als wir heute im
Dietstag. Aber auch dann werden meine Freunde Sie nicht als
kleine Minderheit außerhalb des Gesetzes stehen beharren, sondern
werden Ihnen volle Gleichberechtigung zuteil werden lassen. Wie
würden dann ohne weiteres für die Einführung eines etwaigen
Strafverfahrens gegen einen Mitglied stimmen, denn wir
kennen nicht zwecklos Recht. Herr v. Brandenstein meinte, es
handele sich hier um eine Novelle. Dabei dreht es sich um ein Vor-
haben, das zum Zwecke hat, die ganze wirtschaftliche Existenz des
Abgeordneten-Liebnecht zu ruinieren. Die Angehörigen freier Vo-
rufe sind ja nicht so gut gestellt, wie zur Disposition gestellte Vo-
rufe, für die sich in preußischen Eltern noch immer viele Ein-
wohner finden. (Sehr wahr bei den Soz.) Gegenüber der Berufung
des Herrn v. Brandenstein auf das Dichterwort von den Freien und
Knechten bemerkte ich ihm: Sie spielen sich hier als freie Männer
auf, wo Sie die Macht haben durch das Dreiklassensystem! Für
meine Freunde muß ich entschieden protestieren, daß wir
unsere Anträge auf anderen als Gerechtigkeitsgründen gestellt
haben. Würden wir danach fragen: was kommt danach? dann wäre
es uns das liebste, Sie lehnen unseren Antrag ab, denn unsere
Partei wird nur dadurch gefördert. Aber für uns handelt es sich
hier nicht um das Interesse der Partei, sondern um die Wahrung des
Ansehens des Parlaments.

Abg. Bredt (B.): Wir treten dem Kommissionsbeschluß nicht

bei. Wir wollen, daß an der bisherigen Praxis des Hauses festge-
halten wird, die diesen Haus und auch der Reichstag seit Jahren
geprägt hat. Auch ist der Antrag auf Einstellung des Verfahrens sach-
lich begründet. Das Verfahren kann während der Sessiion statt-
finden und dann ist der Abgeordnete Liebnecht an der Ausübung des
seines Mandats verhindert. Wir bitten daher um Ablehnung des
Kommissionsantrages. (Bravo links.)

Abg. Mathis (B.): Die bisherige Praxis des Hauses steht
zweifellos nicht im Einklang mit dem Sinn der Verfassung. (Hört
nach rechts.) Danach sollte von dem Recht der Einführung des Ver-
fahrens nur Gebrauch gemacht werden, um tendenziöse Ver-
folgungen von Abgeordneten zu verhindern. Wir wollen aber trotz-
dem von dem seit dreißig Jahren geübten Brauch des Hauses
nicht abweichen und werden daher gegen den Kommissions-
antrag stimmen. (Bravo links.)

Abg. Tiedges (Volks.): Ich spreche für den Antrag auf Einstellung
des Verfahrens.

Abg. v. Brandenstein (cons.): Meine Freunde werden für den
Kommissionsantrag stimmen. Der Antrag ist von mir ausgangen,
weil ich durch eingehendes Studium der Überzeugung gekommen
bin, daß so manches, was in diesem Hause üblich ist, keine innere
Berechtigung hat. (Abg. Hoffmann (Soz.): Sehr wahr. Heiter-
keit.) Deshalb habe ich auch beantragt, eine allgemeine Revision der
Geschäftsförderung vorzunehmen. Die Verfassungsbefreiung ist
seinerzeit beschlossen worden, weil man die Möglichkeit dachte,
daß die Regierung in die Wirtschaft des Landes eingreifen
könnte, daß sie ein tendenziöses Strafverfahren gegen einen Ab-
geordneten oder eine ganze Gruppe von Abgeordneten einleitet. Und
so ist denn auch Jahrzehntelang die Meinung dahin gegangen, daß
nur in Ausnahmefällen das Haus die Möglichkeit habe, in
ein schwedisches Strafverfahren einzutreten. Erst in den letzten
Jahrzehnten hat sich der Brauch herausgebildet, daß das Haus ohne
jede Prüfung der Sachlage einfach jeden solchen Antrag auf Einstel-
lung eines Verfahrens angenommen hat. Man hat ganz in
Gegensatz zu dem Geiste der Verfassung es so hinge stellt, als handele
es sich um ein Privilegium für die Abgeordneten. Nebenbei
ist ja die Tendenz vor, die Freiheiten und Rechte des Ab-
geordneten immer mehr zu erweitern. Man sagt einfach, jeder Ab-
geordnete habe die Pflicht, im Hause anzutreten zu sein. Das war
natürlich nicht korrekt, die Erfüllung beweist ja, daß nämlich ein
großer Teil des Hauses diese Pflicht, im Hause anzutreten zu sein,
nicht erfüllt. (Sehr wahr bei den Soz. Heiterkeit.) Dann hat man
nicht den Recht der Vollvertreter gesprochen und hat gesagt, der
Willen des Volkes sei das oberste Gesetz. (Sehr wahr bei den Soz.)
Wo das steht, weiß ich ja nicht. (Heiterkeit rechts.) Unter Volt ver-
steht sich die Herren aber nur sozialdemokratische Vollversammlungen.
Ein königliches und gottestrueher Mann ist für sie überhaupt nicht
"Volt", sondern entweder blödmännig oder ein verworren Mensch.
(Lachen bei den Soz.) In der Kommission wurde von einem Redner
gesagt, es sei zwar mit meinen Ausführungen einverstanden, aber
man müsse bedenken, daß hier ein Sozialdemokrat in Betracht
komme. Demgegenüber erinnere ich an das Dichterwort: "Wer
eine fragt: was kommt danach, der andere: was ist recht, und da-
durch unterscheidet sich der Freiheit von dem Frieden." Wie fühlen uns
frei von jeder Freiheitlosigkeit der Sozialdemokratie. (Gelächter links.)

Abg. Bredt (Freiheit): Bravo rechts. (Lachen links.)

Abg. Bredt (Freiheit) erklärt, daß auch seine Freunde an dem

Kommissionsbeschluß festhalten.

Die Abg. Sah-Jaworski (Pole) und Bentz (B.) sprechen für

die Einstellung des Verfahrens.

Abg. Bredt (Soz.): Herr v. Brandenstein, der so siegesgewisst
in den Raum gegangen ist, muß nun erleben, daß nur noch die
wenigen konservativen Parteien für seinen Antrag stimmen. (Ausruf
rechts: Abwarten!) Wenn die Nationalliberalen nur deshalb für
unseren Antrag stimmen, weil wir eine Minderheitspartei sind, dann

sollten sie lieber ihrer Überzeugung folgen und den Kommissions-
antrag annehmen. Was Herr v. Brandenstein als angebliche Gründe
für die Entfernung des Artikels 84 angibt hat, waren nur ganz
besonders traurige Konsequenzen, die damals hervorgehoben wurden.
Als wahrer Grund für den Artikel 84 ist jedoch anzuhören, daß
es bei notwendig, daß die Abgeordneten ihr Amt unbedingt ausüben
können. Herr v. Brandenstein hat dann die Debatte auf das politi-
sche Gebiet hinübergespielt und sagte, wie erklärt jeden, der
für Königreich und Gottesherrlichkeit ist, für blödmännig. So etwas ist uns
natürlich niemals eingefallen. Wir haben vielleicht liebes Mitteil
mit all denen, die Herren v. Brandenstein und seinen Freunden
naclausen. (Sehr wahr bei den Soz.) Wir werden alles tun, auch
diese aufzulösen, wie falsch sie beurteilt sind. Aber mit solchen
Wünschen, wie Herr v. Brandenstein, arbeiten wir nicht. Auch be-
achten wir alle Einwohner des preußischen Staates als Angehörige
des Volkes, vielleicht in noch höherem Maße als die Herren der
Rechten, bei denen es vorlommt, daß sie gewisse Kreise nicht zum
Volke rechnen. Aber wir haben immer gesagt, daß wir die einzigen
hier sind, die die Interessen des Volkes wirklich vertreten, und das
wollen wir bemühen. Die Konservativen aber sind nur Vertreter
privilegierter Klassen. Würden wir das abnehmen, dann wäre es uns vollständig gleichgültig, ob es
um einen sozialdemokratischen Abgeordneten oder einen anderen
handelt. (Ausruf bei den Nationalliberalen.)

Nachdem noch der Abgeordnete Dr. Bell (B.) gegen den Kom-
missionsantrag gestanden hat, schließt die Debatte.

Auf Antrag des Abgeordneten v. Papenheim (cons.) wird über

den Antrag der Kommission namentlich abgestimmt.

Der Antrag der Kommission wird mit 123 Stimmen gegen
116 Stimmen abgelehnt.

Neue konservative Freuen.

Das Abgeordnetenhaus hat eine Kommission zur
Durchsetzung und Abänderung seiner Geschäftsförderung
eingefestigt. Es handelt sich dabei um neue Ver-
fahre, jede läßt die Opposition und Kritik zu ertragen. Wie
man berichtet wird, hat der freikonservative Ab-
geordnete Bredt ein gutes Mittel entdeckt, um das
Abgeordnetenhaus aus allen seinen Nöten zu befreien. Er
beantragt nämlich, folgende Bestimmung in die Geschäftsförderung
aufzunehmen:

In der zweiten und dritten Verabredung ist die Dauer einer
Reise bei der allgemeinen Beiratung einstelligkeit der Begründung und Erörterung
von Änderungsvorstellungen und Resolutionsanträgen zu festlegen. Mindestens
15 Minuten bei der ersten und 30 Minuten bei der zweiten. Nach Ablauf der Redeeit ist dem Redner
durch den Präsidenten das Wort zu entziehen, falls nicht das Haus
auf Antrag ausnahmsweise eine Verlängerung der Redeeit beschließt.

So könnten in der Tat die Debatte des Dreiklassensystems sehr vereinfacht werden und die Konservativen brauchen
keine längeren Reden ihrer Gegner zu erdulden. Auch bei
den wichtigsten und kompliziertesten Debatte darf ein Redner
nur 30 Minuten sprechen und einem zweiten Redner der selben
Fraktion kann durch Redeeitschluss das Wort abgeknitten werden.
Falls aber konservative Redner länger reden wollen,
so haben sie die Mehrheit zur Verfügung, die es ihnen erlaubt.

Der Bredt-Antrag ist ebenso lächerlich wie frech. Er
ist echt konservativ.

Deutsches Reich.

Leuter Rogen.

Seit Mitte April haben die Rogenenpreise auf-
gerückt. Wegen der steigenden Erzeugerpreise. Während Rogen in
Berlin zu Beginn dieses Jahres 155% M. und Mitte des

Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Freitag den 5. Mai 1911

22. Jahrgang

Sächsische Angelegenheiten.

Dem Talsperrenbau im Weizerthal gebiet.
In seinem Beginnen scheint es endlich mit dem Bau der Talsperre im Weizerthal gebiet vorwärts zu gehen. Nach einem Berichte über Tagblatt sind die Vorbereitungen zu der großen Talsperre Klingenbergs soweit gefordert, daß der eigentliche Bau beginnen kann. Das ganze gewaltige Unternehmen hat den Wasserabfluß der unterhalb Klingenbergs gelegenen Bäche in den Sommermonaten fast ganz ohne Wasserkraft bewirkt. Die langwierigen und umfangreichen Erdbewegungen überbrückt nehmen zu können, war es zunächst nötig, der an der Baustelle einen anderen Lauf zu geben. Man leitete mittels eines neuen Bettels nach dem im Südosten des gelegenen Hang und bohrte durch denselben einen Tunnel tiefer hinein, durch welchen der Fluß nunmehr strömt. In dieses Tunnel werden mechanische Schieber angebracht, die künftig der Wasserabfluß aus dem gewaltigen Stausee in mathematischer Genauigkeit geregelt werden kann, denn jetzt stellt die Ausflusshütte der künftigen Talsperre dar, deren Anstauung der Weizerthal gebildet werden wird. Die tiefe Mauer, welche das Weizerthal an dieser Stelle sich zu führen werden, bis man allenthalben auf massiven Felsen stößt. Auf diesen wird nun die Mauer in einer Sollentiefe von 40 Meter hergestellt, aufgesetzt, daß sie bis zu einer Höhe von knapp 40 Meter emporragen und so ein unerschütterlicher Gegen die angusammelnden Wassermassen bilden. Bei Verwendung gelangen lediglich beste Bruchsteine, die man in Nähe des Platzes gewinnt. Von der Masse des Baues kann sich eine Vorstellung machen, wenn man erwägt, daß man 120 Kubikmeter Mauerwerk aufzuführen sind. Wenn man jetzt das Baugelände, so fühlt man sich in einer Welt versetzt. Höchste Anhäufungen von Schutt hindern weiter den Bau an, Hunderte von Arbeitern sind in unzähligen, unsäglichen gewaltige Schaufeln, welche durch Bewegt werden, bohren ihre riesigen Eisengähne in das Felsen, und jede Schaufel füllt eine der zahlreichen Bausäcke und Steinen. Baugänge, von gräßigen kleinen Bohrungen, befürchten die Erdmassen nach den Ablagerungen, in alle diese Geräusche mischt sich noch der bohrende Kling der Brechmaschinen, welche die Steine vom Felsen

Salpetre, deren Wasserfläche nach rückwärts auch in ein
Kettenschiff einbringen und sonst wie ein See verlaufen wird,
ist ihrer Fertigstellung eine Gehirnwürdigkeit für alle Be-
obachter werden. Denn ihre Lage ist landschaftlich außer-
ordentlich, und der über die Mauer hinführende Weg wird
eine reizvolle Gelegenheit geben, einerseits den riesigen Wasser-
speicher auf 15 Millionen Kubikmeter berechneten Staubedien-
tungsspeicher zu nehmen, und andererseits von der Zinne des
Turms die schauende Tiefe hinabzublicken. Die Vollendung der
großen Gegend hochbedeutenden Baues, mit dessen Vor-
schau im Jahre 1908 begonnen wurde, ist im Jahre 1918 zu

Die zweite große Talsperre im Weißeritzgebiet, die bei Zschopau gebaut ist, ist neuerlich im Bau gefördert worden. Über den Arbeiten bei dieser Sperrte wird einer Dresdner Zeitung folgendes mitgeteilt:

„Viele Anordnungen, wie die Talsperre in Klingenberg oder die Talsperre Walter-Dippoldiswalde. Nur sind hier neben den gewöhnlichen Vorarbeiten für die Sperrmauer noch umfangreichere Arbeiten an den bestehenden Verkehrswegen durchzuführen. Von Zschopau im Norden aus Grünberg bis an die Maschinenfabrik

an Thurning in Dippoldiswalde, also auf rund 7 Kilometer ist eine Verlegung der Schmalspurbahn erforderlich. Die Stellen, die im Juli vorigen Jahres begannen, sind von beiden Betriebszweigungen, trotz teilweise schwieriger Verhältnisse, bereits abdeckt, daß voraussichtlich bereits im Spätherbst diese Strecke dem Betrieb übergeben werden kann. Auf der Höhe von Rohrbach Geiersdorf überschreitet die Bahn in einer dreieinhalb Minuten Brücke das Weißeritztal; ihr Neukerbisch zeigt flüssig den Charakter des Tales trefflich an. Auch die Seitenarme der Weißeritz müssen durch große Steinbogenbrücken überwunden werden. Gleichzeitig müssen auch die Talstrassen von Dippoldiswalde nach Wolter und Geiersdorf verlegt werden, so daß sie zusammen von insgesamt 7 Kilometer Länge nötig machen. Diese Straßenzüge werden auf den linken Weißeritzflanken

Blank _____

Gendarmen und Rauschelser.
Beim Bergarbeiterstreik im Oberlausitzer Kohlengebiet sah die Gendarmen mit ganz besonderem Eifer der Unternehmer auf, besonders sind sie bemüht, die Anwälte der aus Polen herbeigeholten Rauschelser zu verhindern. Die kantische Zollablage gar nicht unterrichtet sind, zu einem Zeitraume dertägiges bei Übersdorf ist jetzt, nachdem die Bergarbeiter vertrieben waren, eine neue Zollablage eingeführt, welche die polnischen Arbeiter noch erfolgter Ausplörung unterwarf.

dritten Transport Polen aufs Werk zu bringen. Unterwegs konnten sie, so berichtet die Bitterauer Volkszeitung, von den Streikenden nicht über die Sachlage aufgeklärt werden, weil die Leute im Eisenbahnwagen auf dem Anschlußgleise bis aufs Werk gefahren und dort einquartiert wurden. Ihnen hier aber die Situation zu erklären wird mit allen roffinierten Künsten bereitst. Außer dem Agenten und einem deutschen Vorarbeiter sind auch noch zwölf Gendarmen bei den Leuten. Das Haus, worin die Leute nächtigen, steht direkt an der Grenz des Grubenterrains; die Streikposten könnten wenigstens morgens oder abends mit den Fremden sprechen, wenn — die Gendarmen das nicht unmöglich machen. So drängten sie am Montag abend unsere Posten und die herumstehenden Neugierigen so weit zurück, daß eine Unterhaltung bereitst wurde. Auf die lebhaften Einwendungen unserer Posten meinte der eine Gendarm ganz einfach: „Das Streikpostenstehen ist zwar nicht verboten, es steht aber auch nirgends, daß es erlaubt ist.“ Weiter wurde unseren Posten angedroht, daß jeder, der zum Verlassen eines Standorts aufgefordert werde und nicht folgeleiste, eine Anzeige wegen Bilderslands gegen die Staatsgewalt erhalte. Um ihre Absicht durchzuführen, greifen sie zu andere Vorwänden. Sie sagen, die scharfen Maßregeln würden jetzt beibehalten, denn es sei zu Ohren der Polizei gekommen, daß die Streikenden mit Gewalt vorgehen wollten. Wer dieses blöde Gerücht aufgebracht haben mag, kann man sich schon denken. Wie dann die Arbeiterwilligen im Hänsemarsch vorbeiesortiert wurden und von den Posten trotz der weiten Entfernung angesprochen wurden, machten die Gendarmen einen verart lauten Redeschwall gegen die Zuschauer, daß die Pole jedenfalls kein Wort verstehen konnten. Genau so war es am Dienstag morgen. Genosse Teuber hatte sich mit Absicht alle an die fragliche Stelle postiert, um den Gendarmen dadurch die Friedfertigkeit der Streikenden zu erkennen zu geben. Als aber die Polen beim Verlassen des Hauses ansprach, machte die Gendarmen wie auf Kommando einen bestätigten Spottakel, indem sie auf ihn einschrie, daß die läbliche Absicht der Direktion, ihre fremden Proleten an der fiktiven Stelle vorzubringen, wieder in Erfüllung ging. Der Plan war jedenfalls gut ausgearbeitet, der Direktor hatte nämlich kurz vor dem Untreten der Polen zur Arbeit in den Gendarmen und dem Agenten innerhalb des Hauses eine lebhafte Unterredung.

Die Gendarmen treten hier so einseitig für die Unternehmer und gegen die streikenden Arbeiter auf, daß Knutte Dertel an ihnen seine Freude haben kann.

Aussperrung und Steuererleichterung

In einer Reihe von Gemeinden in der Umgebung von Chemnitz wurden die Gesuche der ausgesperrten Arbeiter um Gestundung der Steuern von den Gemeindeverwaltungen ohne weiteres genehmigt. Die Gemeinderäte gingen von der verhältnistigen Ansicht aus, daß die Arbeiter von den Fabrikanten gewaltig gehindert würden, zu arbeiten und Geld zu verdienen. Darum könne man die Arbeiter auch nicht zur strikten Einhaltung der Steuergabungsstermine zwingen. Die Arbeiter wollen ja die Steuern auch nur gestundet haben.

Anders stehen die Dinge in Steichenbrand. 24 ausgesperrte Metallarbeiter hatten beim dortigen Gemeindevorstand um Besiedlung der Steuern nachgesucht. Sie erhielten darauf folgendes vom Gemeindevorstand ausgefertigtes Schriftstück:

Der unterzeichnete Gemeinberat teilt Ihnen auf
eingereichte Abgaben-Gestundungsgeuch hierdurch mit, da
er in seiner Sitzung vom 21. d. M. beschlossen hat, da
Gefuch der Konsequenzen halber abzulehnen.
Sie wollen die übrigen Mitunterzeichneter des Gefuch
hiervom verständigen.
Eine grohe soziale Einsicht verrät dieser Bescheid nicht.
Selbstverständlich ist das Gefuch gegen die Stimmen der jed-

Gemeindevertreter a.

Die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen hat für alle die Ergebnisse ihrer Beitragserhebungen im Jahre 1910 veröffentlicht. Diese Ergebnisse lassen sich sehr gut zu einer Lohnstatistik verwenden. Bekanntlich werden in der Invalidenversicherung die Versicherten nach der Höhe ihres Jahrarbeitsverdienstes fünf verschiedenen Lohnklassen zugetellt. Die Anzahl der in den einzelnen Lohnklassen vorhandenen Beitragszahler läßt daher einen Schluss auf die Einkommensverhältnisse der Versicherten zu. In der Invalidenversicherung erstreckt sich die Versicherungspflicht auf einen besonders großen Kreis von Personen, nämlich auf alle über 16 Jahre alten gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen ohne Unterschied des Berufes, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst nicht über 2000 M. beträgt. Rechnet man auf einen Versicherten 50 Beitragszahler pro Jahr, so ergibt sich eine Ablesung der einzelnen Lohnklassen:

Klasse mit dem Jahres- arbeitsverdienst	Jahr 1908		Jahr 1910	
	absolut	Proz.	absolut	Proz.
ab 450 M.	78 682	5	78 450	5

Gittau. Wegen Bekleidigung des Gelben führt ein neuer Redakteur der Volkszeitung, zu 30 M. Gehalt verurteilt. Als Antwort auf ein unter Zeitung von Gneuhs verteiltes Flugblatt des Reichsverbands, das gegen den deutschen Textilarbeiter-Verband gerichtet und voll bewilligter Verdrehungen ist, brachte die Volkszeitung eine Note in der von „platten und knutschauenden Täraden des Schlecker-Zachwalters“ (der Unternehmerinteressen) und davon die Richtigkeit war, dass „wir für Gneuhs nur ein mildeidiges Lädiel“ haben. Auf Gneuhs erhobene Klage lehnte das Amtsgericht Gittau die Eröffnung des Verfahrens gegen Schnellert ab, weil diese nicht beleidigend seien, sondern Gneuhs nur lädieln könnten; das Landgericht Waagzen ordnete aber die Gründung

an. Der Kläger mache nun durch seinen Rechtsbehelf geltend, daß auch andere Sätze des Artikels beleidigend seien, so wenn von „Schnitzelblatt des Reichsverbandes“ die Rede sei und in Verbindung damit Gneuß als ein neuer Messias bezeichnet werde, der den Kampf in diese Richtung leite. Ge- nosse Schnettler erklärte, daß es für den Kampf gegen den Reichsverband von Interesse sei, wenn es hier als beleidigend aufgefaßt werde, mit dessen Kampfmethoden in Beziehung gebracht zu werden, worauf Gneuß' Vertreter erklärte, nicht die Bezugnahme auf den Reichsverband an sich, sondern die Kennzeichnung der Kampfmittel als „Schnitzelblatt“ usw., auf Gneuß angewendet, werde als beleidigend empfunden. (Der Vertreter ist der nationalliberale Reichstagskandidat Dr. Lind.) Durch die neu hereingebrachten Gesichtspunkte ermöglichten die Kläger die Verurteilung durch das früher die Eröffnung des Verfahrens ablehnende Gericht.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der zwölf Jahre alte Schuhmäde Herold aus Oberlungwitz ließerte am Mittwoch in Wüstensbrand auf den Mast einer Storchfahrtleitung, erhielt einen elektrischen Schlag und stürzte in die Tiefe. Im Hellen röhrt er einem nachkletternden Knaben mit. Der kleine Herold war sofort tot. während der andere Knabe mit leichteren Verletzungen davonkam. — Am Mittwoch geriet auf dem Bahnhofe in Hirschberg bei Freiberg der Wagenläder Huchs zwischen die Buffer zweier Wagen und wurde sofort getötet. — Das entsetzliche Brandungsfest bei Plauen bei dem, wie gemeldet, ein Handwerksbursche verbrannte, hat eine Ausklärung gefunden. Auch die Polizei ist der Brandstifter, ein 25jähriger Gelegenheitsarbeiter mit Namen Rosenhauer, ermittelt worden. Rosenhauer und zwei andere Gelegenheitsarbeiter hatten mit einem Mädchen in einer Gastwirtschaft in der Hobenanstraße gezecht. Ein Genosse war mit dem Mädchen abgerückt. Rosenhauer und sein Freund gingen auf die Suche und glaubten, beide in der Heidscheune am Großwitzer Döge zu finden. Beim Suchen nach dem Pärchen brannte Rosenhauer ein Streichholz an und warf es noch gutmütig weg. Vorher hatte nun der ums Leben gekommene Handwerksbursche die Scheune als Nachtlager aufgesucht und war jetzt eingeschlafen. Troy des Skandals, den die Burschen machten, wachte der Handwerksbursche nicht auf. Die Scheune stand bald in hellen Flammen. Rosenhauer, der Urheber des Brandes, sowie seine beiden Komplizen und das Mädchen konnten sich noch retten. Der in der Scheune schlummernde Mann erlitt aber den Flammenschoß. Nach einer anderen Meinung soll man in dem Verbrannten den 18jährigen Gelegenheitsarbeiter Weißlich aus Plauen erkannt haben. — In Beucha wollte ein Steinmetz nach einer Laube schicken. Dabei stieß er mit dem Gewehr an. Hierbei entlud sich die Waffe und das Geschoss dranfeinert 42 Jahre alten Chefrau in den Rücken. Die Frau, die gefühllos verlegt wurde, mußte mittels Rettungsbauautomobils in das Krankenhaus zu St. Jakob in Leipzig übergeführt werden. Der Mann hat bereits im vorjährigen Jahre bei einer ähnlichen Gelegenheit seinem 13 Jahren alten Sohne eine Schußwunde in die Wade gegeben. Infolge von Schwermut, hervorgerufen durch ein langwieriges Schwellenbeckensprengsel, hat in Plauen der Zimmermann Stödtli seinem Leben ein Ende bereitet.

Stadt-Chronik

Aus dem Stadtparlament

Zu der gestrigen Sitzung war zunächst für den verstorbenen Stadtrat Schlotter eine Neuwahl vorzunehmen. Um die Stelle soll sich der bei den letzten allgemeinen Stadtratswahlen so blamabel durchgefallene Stadtverordnete Wendischuch mit Eifer bemüht haben. Seine Freunde glaubten aber wohl mit ihm eine neue Niederlage zu erleben; sie schlugen für ihn den Handelsgärtner Simmigen vor. Großen Wert war Herr Wendischuch der Sitzung fern geblieben; er erleichterte schließlich die Genehmigung, daß seine Parteifreunde, die Antisemiten und Konservativen, auch mit Herrn Simmigen feines Blutes hatten. Denn gewählt wurde der von den Liberalen vorgeschlagene Dr. Hopf, der drei Stimmen mehr erhielt als der konservative Kandidat. Erbost riefen einige antisemitische Heißsporne bei Bekündigung des Resultats: „Wir hilfe der Noten.“ Es nützte ihnen aber nichts, daß sie auf diese Weise bekundeten, daß auch die sozialdemokratische Fraktion gelegentlich ein entscheidendes Wort mispricht. Man lachte die Erbosten aus, wodurch ihre Stimmung natürlich nicht gebessert wurde.

Sonst rief von der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung nur noch der Volksschuletat größeres Interesse und eine lebhafte Debatte wach, die Genosse Nielsche mit einer dreiviertelstündigen Rede eröffnete, wobei er die Forderung der allgemeinen Volksschule und die Beseitigung der Zweiteilung zwischen Bürgerschulen und Bezirksschulen in Dresden verfocht, die unentigliche Lieferung der Vermittel mindestens für alle Kinder bedürftiger Eltern forderte und zwei dahingehende sozialdemokratische Anträge einbrachte. Sodann kritisierte der Redner einige Mängel im Dresdner Schulwesen, geiholt das engherzige Verhalten der Schulverwaltung, die Arbeiterversetzung Schulzimmer zu Unterrichtszwecken verweigernden bürgerlichen Vereinen aber großes Entgegenkommen zeigte. Schließlich unterzog er das Disziplinarverfahren gegen die fünf Dresdner Lehrer einer scharfen Kritik und beleuchtete die blamablen Niederlage ihrer Wacker geendet habe. — Die Ausführungen zeitigten eine Anzahl Gegenreden. Schuldirektor Gättnar unterstützte im wesentlich die Forderungen der sozialdemokratischer Seite, der konervative Gymnasiallehrer Dr. Thümmler aber lobte das Dresdner Schulwesen überwiegend, das ihm besonders deshalb zu gefallen schien, weil der Standesdualismus fakturiert wird und der Stadtrat sozialdemokratischen Vereinen konsequent die Schulkäume verweigert. Doch wagte keiner der bürgerlichen Redner eine Kritik der blamablen Disziplinarverfahrens gegen d

Stadtrat Matthäus, der neue Dezernent des Schu-
wesens, mit dem ein noch reaktionärer Geist in die
Dresdner Schulamt eingezogen ist, als er bisher dort herrschte,
war auffällig matt in seiner Entgegnung. Er sprach davon,
dass sich die Kritik ja mehr gegen landes- und ortsgeschichtliche
Bestimmungen gerichtet habe. Zum Schluss versuchte er eine
Verteidigung des Disziplinarverfahrens, die aber aufhe-
ordentlich lästig aussieht und deutlich verrät, dass man sich
im Schulamt des blamablen Ausgangs der königlichen Affair-
e nicht ändert war es nicht, dass die Mehrheit na-

Handlungswise war es. Man schult unserer Genossen das Herz ab, nachdem mehrere Rüder Angriffe gegen die sozialdemokratischen Ausführungen gerichtet halten. Die Anträge unserer Genossen wurden aber ausdrücklich überwiesen. Es muss abgemerkt werden, was aus den Verhandlungen heraus kommt, bei denen unsere Genossen sicher ihren Mann stellen und herauszuholen versuchen werden, was möglich ist.

Ein Kommentar zum Stellenvermittlungsgeley.

Das Stellenvermittlungsgeley vom 1. Oktober 1910 verbietet in § 3 Abs. 1 den Stellenvermittlern das gewerbsmäßige Vermieten von Zimmern, den Handel mit Spirituosen, mit Losen usw., das Gewerbe eines Gastwirts, Friseurs, Pfandleihers u. dgl. Die Absicht des Gesetzgebers ging dahin, die Stellensuchenden vor Nebenvorteilungen und unrichtigen, mitunter aufgesetzten Ansgaben zu schützen. Es war nun unter den Stellenvermittlern die Ansicht verbreitet, daß der Gesetzgeber mit dem gewerbsmäßigen Vermieten von Zimmern und Schlafstellen lediglich die Stellensuchenden im Auge gehabt, sonst aber das Vermieten an andere, dem Gewerbe ierstrebende Personen gestatten wolle. Dieser Ansicht ist nun das Oberlandesgericht entgegengetreten. Die Stellenvermittler Priester in Dresden und die Witwe Lehmann in Chemnitz hatten möblierte Zimmer bzw. Schlafstellen an ihrem Gewerbe fernstehende Personen vermietet und waren wegen Vergehens gegen § 3 des Gesetzes angeklagt worden. Während sich das Dresdner Landgericht als Berufungsklausur auf den Standpunkt stellte, daß die Absicht des Gesetzgebers dahin gegangen sei, nur die Stellensuchenden vor peinlichen Nachteilen zu schützen und den Angestellten freiz sprach, kam das Chemnitzer Landgericht als Berufungsklausur auf den Standpunkt, daß die Absicht des Gesetzgebers dahin gegangen sei, nur die Stellensuchenden vor peinlichen Nachteilen zu schützen und den Angestellten freiz sprach, kam das Chemnitzer auf eine Verurteilung zu und führte aus, daß jedes gewerbsmäßige Vermieten von Zimmern den Stellenvermittlern unterstellt sei. Der Gesetzgeber habe neben den peinlichen auch stiftliche Motive im Auge gehabt und deshalb rücksichtig das Vermieten von Zimmern unterstellt. Das Oberlandesgericht hat sich dieser Auffassung angeschlossen. Der Rechtsauffassung des Dresdner Landgerichts könne nicht beigetreten und die Grenzen wegen des Vermietens von Zimmern nicht so eng gezogen werden. Die allgemeine Fassung des Gesetzes spreche für den von der Dresdner Staatsanwalt vertretenen Standpunkt, daß der Gesetzgeber, wenn das Vermieten an andere Personen erlaubt werden sollte, diese Ansicht im Gesetz zum Ausdruck gebracht hätte.

Eine neue Schiene für Straßenbahnen.

Die Ausbesserung der Straßenbahngleise ist ein Schaden für die Großstädter. Der Verkehr wird dann nicht nur für die Straßenbahnen selbst, sondern auch für alle anderen Gelehrte in hohem und besonders unangenehmem Grad erschwert, und außerdem ist mit dem Aufreihen der Pflasterungen sowie mit ihrer späteren Wiederherstellung eine starke Entwicklung von Staub, Kipphalden usw. verbunden. Es wäre daher eine große Wohlthat sowohl für die Straßenbahnherrn als auch für die Bewohner der Städte, wenn die Ausbesserung der Schienen entweder seltener oder in einer Weise vorgenommen werden könnte, die eine weniger grohe Umwälzung des normalen Zustands einstößt. Dahin zielt eine Erfindung, die ein englischer Ingenieur namens Edgar Rhodes aus Leeds gemacht hat. Schon früher waren Versuche ähnlicher Art angestellt worden, indem man auf einer sehr festen Dauerschiene oben eine besondere Gleisschläde anbringen wollte, deren Ertrag möglich wäre, ohne die ganze Schiene zu entfernen. Bis jetzt war eine wirklich praktische Lösung dieser Aufgabe nicht erfolgt. Dies ist nun angeblich durch den englischen Ingenieur geschehen, und zwar in der Hauptsache durch Errichtung einer besondern Wölkchen, die aus drei einzigen Teilen besteht und die leichte Befestigung einer Gleisschläde auf einer fest in den Boden eingebetteten Dauerschiene gestattet. Ist jene abgenutzt, so kann sie entfernt und durch eine neue ersetzt werden, und zwar mit einer solchen Geschwindigkeit, daß diese Erneuerungsarbeiten sich an einem Tage über mehr als ein halbes Kilometer Gleislänge erstrecken können. Nach einer Beschreibung in einer französischen Zeitschrift für öffentliche Arbeiten besitzt die dabei verwandte Dauerschiene einen breiten Kopf, auf dem die Gleisschläde ruht. Diese greift seitlich mit zwei Ausläufern um den Schienenkopf herum. Die Befestigung geschieht durch die erwähnte Maschine, die sich langsam auf dem Gleise entlang bewegt und eine dazu dienende Vorrichtung vor ihren Rädern trägt. Soll das Gleise nicht neu gelegt, sondern ausgebessert werden, so treten andere Vorrichtungen in Betrieb, um das alte Gleise zu entfernen. Dies geschieht dadurch, daß durch ein dreidiges Werkzeug eine der seitlichen Klammern der Gleisschläde zu zwei Dritteln abgeschnitten und diese damit von der Dauerschiene losgelöst wird. Der Erfolg des Verfahrens ist natürlich abhängig davon, daß die Verbindung der Gleisschläde mit der Dauerschiene eine vollkommen seite ist und sich nicht etwa frühzeitig durch die Erschütterungen der darüber gehenden Wagen löst. Die Prüfungen, die bisher angestellt worden sind, sollen durchaus befriedigend ausgefallen sein. Wenn sich diese Erfolge bestätigen, so wird das Verfahren sicher bald allgemein Verwendung finden. Ganz unberührt kann das Straßenpflaster bei der Ausbesserung der Schienen selbsterklärend auch dann nicht bleiben, aber es wird nur noch nötig sein, das Deckpflaster in einer Breite von etwa 25 Centimeter zu beiden Seiten der Schiene und in geringer Tiefe zu entfernen, so daß die Arbeiten nicht nur weniger schwierig, sondern auch weit schneller ausgeführt werden können.

Das Samariter- und Rettungswesen.

Unter den Einrichtungen, die der öffentlichen Wohlfahrt zu dienen bestimmt sind, haben sich die Einrichtungen des Samariter- und Rettungswesens eine anerkannt wichtige Stellung erworben. In erster Linie tritt das Rettungswesen überall da, wo erfahrungsgemäß besonders häufig Unglücksfälle sich ereignen können, oder wo durch die Eigenart der Verhältnisse besondere Gefahren für Leben und Gesundheit drohen, in Erscheinung. Verschieden sind die Ansprüche, die in das Rettungswesen in großen und kleinen Städten gestellt werden. Das wichtigste und erfolgreichste Glied des Rettungswesens bilden in großen Städten die ständigen Sanitäts- oder Rettungswachen. Da ein vollkommenes Rettungsdienst nur durch Hinzufügung von Transportmaßnahmen möglich ist, so sind die Sanitätswachen durchgängig mit Transportgeräten, als Tragen, Fahrbahnen und dergleichen, versehen; vereinzelt sind Wagendepots unmittelbar mit den Stationen verbunden. Für ein promptes Funktionieren der Rettungswortheitungen ist ein gut eingerichteter Meldewesen zur Heranziehung einer Hilfe und zur Bestellung von Transportmitteln von Wichtigkeit. Die Hilfsstationen sind in der Regel durch Fernsprecher

mit Polizei- und Feuerwachen, Krankenhäusern und Ärzten verbunden; für Unfallmeldungen von der Straße aus werden die vorhandenen Feuermelder oder besondere Unfallmelder benutzt. Auf die Lage der Sanitätswachen wird in geeigneter Weise durch öffentliche Bekanntgeburten, durch Plakate auf den Straßen und in den Haushalten, durch Unternahmen usw. aufmerksam gemacht. Neben den ständigen Rettungswachen treten bei besonderen Anlässen, die zu Massenansammlungen führen, wie bei Festzügen, Volksfesten oder bei Ausstellungen, vorübergehende Sanitätswachen in Tätigkeit. — In industriell betriebenen sind besondere Rettungseinrichtungen für die in diesen Betrieben besonders häufig vorkommenden Unfälle hergestellt. Die Rettung aus Räumen, in denen durch Explosions oder andere Gründe sich schädliche Gase entwickeln, wird jetzt mit Hilfe der Sauerstoffapparate ausgeführt. Auch bei dem Rettungswesen im Bergbau kommen diese Sauerstoffapparate in Anwendung, denn in der Natur des Bergbaus ist es begründet, daß insbesondere die Vorrichtungen und Apparate, die den Fried haben, in günstigen und unentbehrlichen Atmosphären ohne Gesundheitsschädigung behalten zu können, in diesem Zweige des Rettungsdienstes verwendet werden. Insbesondere sind hier zu nennen die Respiratoren, Sauerstoffapparate, Reperfektionsapparate, Regenerationsapparate und Wiederbelebungsapparate. Auch die Feuerwehrmannschaften müssen sich häufig in unentbehrlichen Gasen aufzuhalten und über jeden Augenblick eine geschilderte Tätigkeit aus. Eine große Anzahl von Apparaten, die zur Rettung bei Unglücksfällen im Bergbau dienen, ist auch bei der Feuerwehr in Verwendung. Ein großes Interesse haben auch die Einrichtungen für das Rettungswesen zur See. Außer den an Bord mitgeführten Mitteln zur Rettung, wie Rettungsring, Rettungsboot, Rettungsboje, Treibanker usw., interessieren noch die an den Küsten zur Rettung Schiffbrüchiger vorhandenen Einrichtungen. Das Rettungswesen im Gebirge bedingt durch seine Eigenart wieder besondere Einrichtungen. Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung soll auch das gesamte Rettungswesen vorgestellt werden.

Rettungswagenverkehr. Vom Straßenbahn-Rettungswagenverkehr ist bisher die so außerordentlich stark benutzte Linie 19 (bis Schusterhaus) ausgeschlossen. Ein Verfahren der Straßenbahnverwaltung, das von vorneherein Kompromissen erregen mußte. Nun endlich soll auch Cotta seinen Rettungswagen bekommen. Er verläßt den Postplatz 1,39, die Haltestelle Könneritzstraße 1,44 und trifft in Cotta 1,54 ein. Der neue Fahrplan tritt Dienstag oder Mittwoch in Kraft.

Erstrunken ist am Donnerstag nachmittag das sechs Jahre alte Mädchen Helene Voigt, das am Ufer der Elbe bei "Antons" mit anderen Kindern gespielt hat. Das Kind ist die Tochter des Lichtpausers Voigt, Seidnitzer Platz 1. Zwei am Ufer sitzende Frauen, die das im Wasser treibende Kind bemerkten, forderten in der Nähe wellende junge Burschen auf, der Ertrinkenden nachzuspringen. Diese waren jedoch des Schwimmens unkundig. Ein darauf benachrichtigter Schiffer bemühte sich dann vergeblich, das Kind zu retten.

Die Dauerlasten zur Hygiene-Ausstellung gelten auch an den Eröffnungstagen, Sonnabend, Sonntag und Montag. Inhaber dieser Karten brauchen keine Zuschlüsse zu zahlen.

Arbeitslosenzählung. Die Gewerkschaften werden erachtet, die Zählkarten der Arbeitslosenzählung vom Sonnabend den 20. April umgehend an das Bureau des Gewerkschafts-Kartells abzugeben.

Die nächste Versammlung des Gewerkschaftskartells findet Dienstag den 16. Mai statt.

Aus der Umgebung.

Saahausen. Man schreibt uns zu den Verhandlungen der Bezirkssatzung: Es werden da drei Sitzungen angesetzt, die in Betracht kommen könnten. Wenn sich der Bezirkssatzung orientieren will, so mag er doch das Gemeindeprotokollbuch einsehen. Daraus ist ersichtlich, über was debattiert und Beschluss gefaßt worden ist. Hauptfachlich seit Vergroßerung der Bezirkssatzung im Jahre 1907. — Besonders wegen der Wasserklausur ist die Spannung zwischen Gemeinde und Amtshof entstanden. Nach der Sitzung vom 15. Februar 1908 (es waren zugegen Dr. Ritter, Gemeindeschef und Rudolf Deuben u. a. m.), vor der erste Vertrag abgeschlossen wurde, glaubte man, daß eine gerechte Lösung gefunden sei. Aber weit gefehlt. Hauptfachlich 1908 konnten sich öfters die Leute früh morgens nicht mal waschen, keinen Wasser tragen. Es war kein Wasser da! Es gab Beschwerden, alles half nichts, bis unsere Genossen im Gemeinderat energisch Atemberuf verlangten. Denn hinter der Amtshof ließ das Wasser wie ein Bachlauf durch die Rückenlage auf die Blicke. Dann kam der zweite Vertrag vom 14. März 1910, der eine bedeutende Verschlechterung für die Gemeinde brachte, trotzdem unsere Genossen protestierten und auch durchsetzen konnten (eine Klage von Vertretern, der Amtshauptmann Dr. Streit und ein Regierungsrat waren zugegen). Der Vertrag wurde abgeschlossen und nun hängt bis jetzt die obere Dorfbewohner vor der Kugel des Inspektors hoflich ab, wenn es an Wasser fehlt. Das ist wiederholt eingetreten durch die Vergroßerungen der Bezirkssatzung. Im ersten Vertrag hatten wir ein Recht, Wasser zu verlangen, jetzt nicht mehr. Auf die untenstehende und verbaute Amtshofwasserleitung wollen wir heute nicht eingehen. Zur Bezeichnung und Tätigung der Kosten der Gemeindeversorgung trug die Gemeinde circa 240 M. jährlich bei und braucht $\frac{1}{2}$ Wasser, die Bezirkssatzung trägt circa 75 M. bei, braucht aber $\frac{1}{2}$ Wasser. Also ein schönes Gegeneinander.

Das Ergebnis der Einschneidung der Bezirkssatzung ist, daß mehr gibt, stimmt, aber die andere Seite muß auch mit berücksichtigen. Die Gemeinde hatte die letzten Jahre, wie die Kopfsteuer bestand, 2100 bis 2300 M. aufzubringen, jetzt aber müssen wir 3300 bis 3400 M. aufzubringen. Die Grundsteuer ist die alte geblieben, also wird die Mehr alles aus den Einkommen herausgeschlagen. Die 60 M. zur Schule sind eine Gratifikation an den Lehrer, der wieder an die Gemeinde für Wachttum des oberen Klosters abgibt, das leer steht seit dem Abgang der Missionszöglinge. Die Schule mußte Anfang der vier Jahre wegen Aufnahme der Amtshofzöglinge gebaut werden. Die 150 M. für Wasserleitungsexperten sind einmalig gezahlt worden. Durch die Reparatur, die circa 1300 M. kostete, erhält die Amtshof aber auch mehr Wasser.

Das Ergebnis ist rechtlich muß doch auch der kleinen Gemeinde zugestanden werden bei Errichtung einer Lungensiechenanstalt. Hier ist mir kurz zu bemerken: wie im Plan stehende Grunde die Lungentuberkulosegefalle errichtet werden sollte, hatte auf ein Rundschreiben einer Gemeinde ein gerichtetes Grundstück. Sie kündigten die Anstellungsgefahr. Endlich fand sich Deuben bereit, aber da mußte der Amtshauptmann Dr. Streit erst selber erscheinen und sozusagen den Gemeinderat dazu bewegen. Wie bekommen eine Lungensiechenanstalt direkt vor's Auge gesetzt und haben nichts zu sagen. Die großen Gemeinden aber wollten nicht einmal eine Untersuchungsstelle. — Über die Amtshofzöglinge der Geschäftsschule sind die Drohung ausgesprochen worden, und sie werden auch zum größten Teil ausgesiedelt. Das kann nicht weggezogen werden. — Was die Fleischsäcke anbetrifft, ist nicht nur Schafsfleisch, sondern auch Siegfleisch schon mehrere Jahre verkauft worden, ferner werden viel Säfte,

Enten, Hühner usw. gehalten. Es ist nur zum Vergleich, wieviel nichts, was übertreben wäre. Im Gegenteil, es ist der Notwehr, denn die Gemeinde hat Entgegenkommen so weit gezeigt. Es ist nur durch das Gebot des Volkes.

Potschappel. Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, Haus über: Was will die Sozialdemokratie? Alle Parteien zu erden.

Weißig bei Deuben. Sonnabend abend 8 Uhr in Bessers Gasthof öffentliche Gemeinderatsitzung. Rabenau. Der Rabatt-Sparverein beschäftigte die Einführung des Achthör-Ladenclausus. Man beschloß, Geschäftsinhaber waren gegen die Einführung, alle übrigen bei dem Stadtgemeinderat eingetragen worden.

Schmiedeberg. Man schreibt uns: Meine Wetter — viele bedrohlichen so beliebten und genau bekannten Gedächtnissen unseres Dorfes jetzt umgedreht. Wog der außerordentliche Zustand der Dörfer, Erziehung von Neu- und Erwachsenenwesen, umfangreiche nordböhmische Gepräge zu geben, umstritten waren, so bei dem Stadtgemeinderat eingetragen worden.

Nabburg. Der Rabatt-Sparverein beschäftigte die Einführung des Achthör-Ladenclausus. Man beschloß, Geschäftsinhaber waren gegen die Einführung, alle übrigen bei dem Stadtgemeinderat eingetragen worden. Bei uns unterem ehemals von Sommerfrischern und Urlaubern besuchten und genossen die Städte und Orte nicht, der wird erstaunt sein über die graue Städtlichkeit unseres Dorfes jetzt umgedreht. Wog der außerordentliche Zustand der Dörfer, Erziehung von Neu- und Erwachsenenwesen, umfangreiche nordböhmische Gepräge zu geben, umstritten waren, so bei dem Stadtgemeinderat eingetragen worden.

Gerichtszeitung.

Schößengerecht.

Die Folgen einer Bierreise. Der Döbelnermeister Otto Röhl, seine Söhne Oswald Hugo und Karl Friedrich und Mitarbeiter Richard Paul Röhl machten am 20. März eine Bierreise, die zuletzt ins Restaurant zum Heidelberg auf Schloss Schößengerecht verlief. Der Wirt dem Oswald Hugo Röhl. Der leistete der Aufforderung keine Folge. Auf der Schlossgasse verblieben sie dann alle vier zugehörigen Söhne, wobei sich wieder Oswald Hugo besonders hervortat. Gernhard Staiger II schritt deshalb gegen ihn ein und rief nach der Wache bringen. Das wollten die anderen verhindern. Sie drängten hinzu und griffen den Söhnen rücksichtlich an. In diesem Moment kam dem Schuhmann der in beständige Gendarmerie Heidelberg zu Hilfe. Jetzt begann eine Prügelei, unter der besonders der in Bier getränkte Söhne Röhl am meisten schlimm war. Der reichliche Alkoholgenuss war zweifellos die Ursache dieses Ereignisses. Der am wenigsten beteiligte Oswald Röhl legte, so daß die zur Arbeit silgenden Männer in Schößengerecht verblieben, sich an besonders exponierten Stellen die Köpfe einzumachen, sich an besonders exponierten Stellen die Köpfe einzumachen.

Vandgericht.

Fahrlässige Tötung. Im geheimer Verhandlung hältte der 20-jährige Veräußerer Marie Pflugher zu verantworten, weil er Fahrlässigkeit den Tod ihres Neugeborenen aufzuhören schuldig war. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis. Aus der Urteilsbegründung ging hervor, daß die Angeklagte beim Herannahen ihrer schweren Stunde bis zur letzten Sekunde keine Besorge ihres Bewußtseins gewesen ist. Trotzdem hat sie die geringste Vorsorge für die Ankunft des neuen Ebenenkindes getroffen, obwohl sie leicht Hilfe zur Hand haben konnte. Deshalb im hohen Grade fahrlässig und strafbar und hat sie den Tod des Kindes verschuldet.

Einen schweren Diebstahl verübte der 22-jährige Saarländer Paul Will Thiele. Bei seinem Wirtin wohnte auch eine Kellnerin. Am 28. Februar d. J. war Th. arbeitslos und in der Wohnung. Mit einem starken Messer schneidete er die Kette des Geldschirms seiner Kollegin und stahl daraus die Handtasche mit über 50 M. Bargeld. Außerdem er einige Tage in Deutscheschönen gemacht hatte, wollte er sich nach Wohlen reise. Mittlerweile war aber auch schon die Polizei auf ihn aufmerksam geworden und er wurde am Bahnhof festgenommen. Der Angestellte wurde zu 4 Wochen Gefängnis und 5 Tagen Haft verurteilt, während sein Bruder und Röhl je 8 Monate Gefängnis und 5 Tage erhielten.

Oberkriegsgericht.

Soldatenmisshandlung. Am 4. Februar war der Soldat vom Baugitter 103, Inf. Regt. auf der Rummel beschuldigt, daß er wegen Misshandlung einer Veräußererin Marie Pflugher zu verantworten. Der Kommandantoffizier, Bizefeldwebel Hoffmann, befahl ihm, daß er des Feldwebels Mantelzeugen in Uniform zu dringen. Hoffmann hatte verstanden, daß er den Arzten hochschlagen sollte, und hatte diese Arbeit vornehmen. Da drohte sich der Feldwebel heraus, daß er einen Schlag ins Gesicht, daß ihm das Gesicht zerstört, in den Augen ließ. In der Verhandlung vor dem Kriegsgericht erklärte der wegen Misshandlung eines Untergebenen angeklagte, daß er den Soldaten „verschlechtig“ in die Kehle geschlagen habe. Das Kriegsgericht nahm eine Ortsbefestigung vor und sprach Angestellten in einer in Baugitter abgestellten Sitzung frei. Der Richter legte Berufung ein. Nach einer erneuten Verhandlung holte der Richter den Freispruch auf und erklärte auf 8 Tage Linden Kreis wegen Misshandlung.

Ein Zwischenfall ereignete sich in der Verhandlung gegen Soldaten Urban vom 13. Jäger-Bataillon. Vom Kriegsgericht war drei Monate lang Wache beim Leutnant d. A. Leibchen gemacht, und hatte von seinem Herrn verrechnet. Als Urban nicht ausgeteilt, sondern Untergänigkeiten vorgesehen, und die Befreiung ausgesetzt, so spottete der Richter über das Amt. Der Kriegsgericht kam auf 3 Tage Gefängnis wegen Betrug. Der Leutnant, als er sich habe entschuldigt, wußte, daß er von ihm nicht genannt und die Tür gewiesen habe. Auch sei er von ihm nicht mit Rechenschaft und handshaken in Gesicht, von diesen Sachen worden. Auf Verfrage erklärte der Leutnant, daß er nichts zu wissen und verweigert schließlich die Aussage. (1)

Stadtverordneten-Sitzung.

vom 4. Mai.

Das Budget von Zulagern und Einwohnern der Pirna-Strasse mit Asphaltierung dieser Straße oder um sie mit einem anderen schadenspendenden Plaster teilen will, das zurzeit nicht entsprochen werden kann. Die Stadt bei Anstellung des Haushaltplanes für 1913 in diesem Meilen zu medien. Das Plaster sei zurzeit auch noch gut. Zuletzt steht den Antrag für den fraglichen Zweck schon die gesetzliche für 1912 Mittel einzustellen. — Der Antrag wird

die Oberstrecken hatten den Rat ersucht, mit der Generalversammlung der Dauer der Internationalen Ausstellung, insbesondere auch während des üblichen Betriebes, in Verbindung zu treten. Der Rat teilt mit, daß er dem Antrag zustimmen werde, und überlender das Antragschreiben der Generalversammlung. Daraus ergibt sich, daß das Opernhaus auch in Zukunft 12 Wochen lang wegen Fortfeiligung der begonnenen Umbauarbeiten wieder offen. Die Möglichkeit einer Verschiebung der Beleuchtung um ein Jahr ist von der Bauleitung verneint. Dagegen sollen im Schauspielhaus mit Ausnahme eines Saals fortgeführt werden. Es sind Gaufeste ausgetragen sowie Operetten und Spielopern der Militär-Musik, das dies das größtmögliche Entgegenkommen im vorliegenden Umstande wäre. Von dem Schreiben wird

der Stadtrat der Elbauen-Anstalt Rote Radier um Unterstützung bei Erhaltung des Ortsbriefeinfahrtsverkehrs bitten. Der Rat befindet sich auch eine Eingabe, die die Erteilung hoher Schätzgebühr bis zum Erlass des Gesetzes bestellt. Das Schreiben ist an den Rat zur Entscheidung übergeben worden.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stadtrats

der nach dem Besuch des Finanzausschusses. Es

ist der Rat, der die Wahl bestätigt.

Die Regierung beantragt, beim Ministerium vorstellig zu werden,

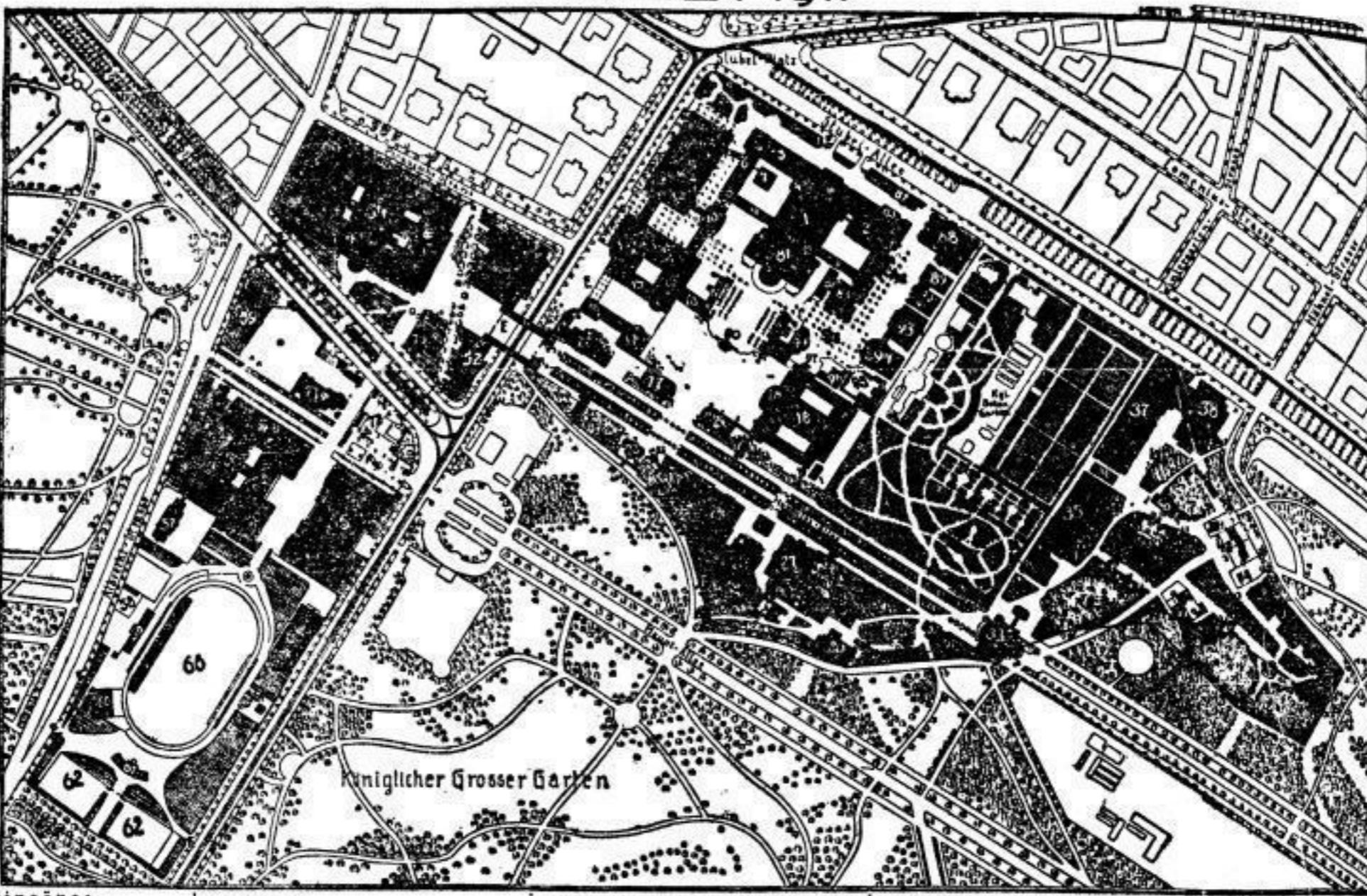
um dem Universitätsrat Leipzig über das Schächtverbot zu berichten.

Der Rat unterstützt diesen Antrag, der darauf angeht,

zu tun nimmt in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Wahl eines unbesoldeten Stad

INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1911



E Eingänge				
D Drehtüren (nur Ausgang)				
1. Hauptsaal	19. Eisfester	40. Gefängniswesen und Irrenfürsorge	60. Sportlaboratorium	79. Urladen
2. Historische Abteilung	20. Aborte	41. Tuberkulose	81. Café	80. Musikpavillon
3. Ethnologische Unterabteilung	21. England	42. Arbeiterwohnhäuser	82. Tennisplätze	81. Hauptrestaurant
4. Krebs	22. Ungarn	43. Krüppelfürsorge	83. Musikpavillon	82. Marionettentheater
5. Infektionskrankheiten	23. China	44. Parade	84. Aborte	83. Weinitalon Crocadero
6. Tropenkrankheiten	24. Österreich	45. Schul- und Schlossaalbaracke	85. Schwimm- und Wellenbad	84. Ausstellungslotterie
7. Statistik	25. Russland	46. Urnenhain mit Columbarium	86. Sportplatz	85. Löden
8. Zahnerkrankungen	26. Aluhalle	47. Unterhafthalle	87. Regelhalle	86. Schießhalle
9. Ge schlechtskrankheiten	27. Japan	48. Kinderspielplatz	88. Rodelbahn	87. Miniatur-Panorama „Dunant“
10. Arbeiterversicherung	27. a) Korea	49. Mustergebäst	89. Volksrestaurant	88. Alpenpanoramarestaurant „Dagern“
11. Chemie und wissenschaftliche Instrumente, Kosmetik	28. Zeitungsstand	50. Waldschänke	90. Feuerwache	
12. Literarische Abteilung	29. Schweiz	51. Ueberbrückung der Zennesträße	91. a) Löden	
13. Löden und Kurorte	30. Brasilien	52. Kraftmaschinen	b) Stalperletheater	90. Freudenrad
14. Porträtsaal	31. Gewächshaus	53. Beruf u. Arbeit, Technik u. Maschinen	c) Aeroplan-Statusell	91. Kubistisches Café
15. Kindes- und Jugendfürsorge (Wissenschaft)	32. Spanien	54. Ansiedlung und Wohnung	d) Streubeben	92. Biedermeiergarten
16. Kongressaal	33. Frankreich	55. Kleidung, Körperpflege, Spiel u. Sport,	72. Ueberinisches Dorf	93. Tanzsalon
17. Verwaltungsbau	34. Amsterdam	Rindes- und Jugendfürsorge (Industrie)	73. Milchpavillon	94. Hippodrom
18. Populäre Halle	35. Verfecht	56. Nahrung- und Genussmittel	74. Kaffeehalle	95. Offiziellesches Leben
	36. Waggonhalle	57. Turnhalle	75. Kino	96. Stilmöbel- und Stabendienst
	37. Krankenfürsorge und Rettungswesen	58. Sonnenbad	76. Malzaffeehalle	97. American Bar
	38. Armee-, Marine- u. Kolonialhygiene	59. Tribüne	77. Weinstaurant „Splamade“	98. Selbstpavillon
	39. Aborte		78. Löden	99. Wurstelpader

Genossenschaftswesen

Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine vermag wiederum auf ein sehr gutes Geschäftsjahr zurückzublicken; ihr Umsatz belief sich 1910 auf rund 89 Millionen Mark, ihr Rein-gewinn auf rund 1 Millionen Mark. Der diesjährige Geschäftsbericht ist insofern besonders interessant, als er zum ersten Male über Eigenproduktion in größerem Maßstabe berichten kann. Während die Groß-einkaufsgesellschaft bisher nur eine Kaffeeabteilung betrieb, hat sie am 1. Januar 1910 die Tabakarbeitergenossenschaft mit ihren drei Zigarettenfabriken übernommen. Die Zigarettenfabrik hat ihren Betrieb im Juni aufgenommen, die ersten Lieferungen erfolgten im Juli. Die Übernahme der Zigarettenfabriken der Tabakarbeitergenossenschaft fiel in eine sehr ungünstige Zeit, da das am 15. August 1909 in Kraft getretene Gesetz über den Tabakwertzoll noch im Jahre 1910 die Ge-schäftsergebnisse außerordentlich stark beeinflußte. Trotzdem stieg der Gesamtumsatz von 27 807 Mille Zigaretten auf 30 113 Mille, das be-deutet eine Umsatzsteigerung von 8,3 Proz. Neben 700 Konsumvereinen bezogen ihre Zigaretten und Tabakfabrikate von der Großeinkaufsgesell-schaft. Die weitere Entwicklung wird sicher dahin führen, daß die Zigarettenfabriken künftig fast ausschließlich für den organisierten Konsum arbeiten, womit die Hauptabsatzmöglichkeit, die den reinen Produktionsgenossenschaften bei ihrer Ausbreitung im Wege steht, über-wunden wäre. Der Geschäftsbericht der Großeinkaufsgesellschaft ge-währt einen interessanten Einblick in die Wirkung des neuen Tabak-zolls. Der Mehrumsatz wurde fast ausschließlich bei den Zigaretten in der Preislage bis zu 50 M. erzielt. Hier stieg der Absatz von 14 800 Mille auf 19 200 Mille, während er bei den Zigaretten in höheren Preislagen von 13 000 auf 10 900 Mille zurückging. In den drei Zigarettenfabriken wurden im Jahresdurchschnitt 489 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, davon 124 in Hamburg, 100 in Franken-berg und 255 in Hohenheim. Daß der Anteil der Hamburger Fabrik an der Gesamtarbeiterzahl so niedrig ist, beruht zum größten Teile darauf, daß bei den Hamburger Arbeitnehmern die Fabel in der Produktion billigerer Sorten nicht konkurrenzfähig ist, und daß man diese daher in den anderen Fabriken herstellen lassen muß. Die Zigarettenfabrik setzte in den sechs Monaten Juli bis Dezember 2 900 000 Kilogr. um. Der Wert dieses Umsatzes beträgt 1 370 000 M. Da ein derartiger, neu eingerichteter Betrieb nicht gleich voll leistungsfähig ist, ist für das nächste Jahr ein bedeutend größerer Umsatz zu er-warten; stieg doch im abgelaufenen Jahre der Umsatz von 400 000 Kilogramm im August auf 670 000 Kilogr. im Dezember. Auch die Kaffeeabteilung hat einen anschaulichen Mehrumsatz zu verzeichnen, sie legte 1 618 000 Kilogr. Kaffee um gegen 1 563 000 Kilogr. im Jahre 1909, das macht ein Mehr von 9 Proz. Im Warenhandel sind eben-falls bedeutsame Fortschritte zu verzeichnen. Die Zahl der Artikel, die in eigenen Packungen mit der Schutzmarke 'EG' geliefert werden, ist wiederum gestiegen. Durch Aufbau der Reklame und vieler Ver-teilebsspuren sind diese Artikel in eigener Packung billiger als die ent-sprechenden Markenartikel. Vor allem aber wird auf diese Weise die Kaufkraft konzentriert, denn Fabrikanten stehen nicht mehr die vielen einzelnen Käufer gegenüber, sondern als deren Vertreter ein großes, kapitalkräftiges Geschäft, das jederzeit mit einem Wechsel der Fabrik drohen kann und infolgedessen in der Lage ist, die Interessen der Konsumvereine zu schützen.

Von anderen genossenschaftlichen Organisationen bezog die Kokelaufbaugesellschaft für 3.600.000 M. während sie im Vorjahr

ware für etwas über 3 000 000 M. bezog. Unter den hier in Frage kommenden Betrieben steht dem Umsatz nach an erster Stelle die Papierwarenfabrik der Verlagsanstalt des Centralverbandes deutscher Konsumvereine von Heinrich Kaufmann u. So. mit 573 000 M. Von der Nordhäuser Kautabakarbeitergenossenschaft wurden für 229 000 Mark bezogen, verschiedene Molleketen und Rösserien lieferten zusammen für 877 000 M. Die Zahl der Gesellschafter der Großhauptsgeellschaft ist auch gestiegen, sie beträgt jetzt 675. Die Zahl der Vereine, die von der Großhauptsgeellschaft bezahlt werden, ist natürlich bedeutend größer, es waren 1910 1554 gegenüber 1521 im Jahre 1909. — Die Bankabteilung, die ihren Betrieb 1909 begonnen hat, erhöhte ihren Bestand an Girokonten von 189 auf 280. Der Gesamtumsatz der Bankabteilung auf allen Konten einer Seite des Hauptbuches betrug im Jahre 1910 347,5 Millionen Mark gegenüber 243 Millionen Mark im Vorjahr. — Das gesamte Betriebskapital belief sich im vergangenen Jahre auf 3 933 161 M. Dazu treten jedoch sehr erhebliche Zuwendungen aus den Erfolgen dieser Jahres, da die Großhauptsgeellschaft den Grundsatzen folgt, in erster Linie ihr Kapital zu stärken und nur geringe Rückvergütungen zu zahlen. Die angegeschlossenen Vereine erhalten außer der Vergütung des Stammkapitals eine Rückvergütung von 2 per Mille, die nichtangeschlossenen Vereine von 1 per Mille. Diese gesamte Rückvergütung beträgt bei einem Gewinne von 1 Million Mark nur rund 167 000 M., das sie werden dem Reserve- und anderen Fonds 770 198 M. zugeschrieben. Diese Zuweisungen unterliegen noch der Bestätigung der Generalversammlung.

Das gesamte Personal zählte am 31. Dezember 1910 1135 Köpfe, davon entfielen auf die Produktionsbetriebe 757 Personen. Im Vorjahr betrug die Personenzahl nur 334. Mit die Vermehrung auch zum größten Teil auf die Angliederung der Produktionsbetriebe zurückzuführen, so hat doch auch in der Zentrale eine Vergrößerung stattgefunden, der naturgemäß auch eine Vergrößerung der Räume entsprechen mußte. Es wurde am Verwaltungsgebäude Hamburg ein großer Anbau vorgenommen. Die Arbeitsverhältnisse des gesamten Personals sind durch Tarifverträge geregelt, die nicht nur anständige Lohn- und Arbeitsbedingungen festsetzen, sondern auch Rechten vorseen.

Neues aus aller Welt.

In einer Riesgrube verschüttet.

Berlin, 4. Mai. Gestern nachmittag ereignete sich in einer Kiesgrube in Woltersdorf ein folgenschweres Unglück. Durch eine einstürzende Stehwand wurden mehrere dort beschäftigte Arbeiter verschüttet. Zwei der Verschütteten konnten nach langen Bemühungen schwer verletzt geborgen werden, während ein dritter den Tod fand.

Spin waves. Notes

Magdeburg, 4. Mai. Im Hause Schifferstraße 45 spielte sich vergangene Nacht ein blutiges Drama ab. Der dort wohnende Tapezierer Scherzer, der seine 21jährige brave und hübsche Tochter mit Liebesanträgen verfolgt haben soll, aber energisch zurückgewiesen worden war, lehrte gestern abend gegen 11 Uhr in angefeindeter aber anscheinend harmloser Stimmlung heim, denn er sang leise vor sich hin. Allähnlich erwartet er in Wunscherfüllung seiner Frau und seines ex-

Genid. Darauf gab er einen Schuß auf seinen Sohn ab, der fehl ging, und feuerte sich dann selbst zweie Augenla in den Kopf. Mann und das Mädel sind tot.

Ein Fahnenjunker als Dieb.
Halle a. d. E. 4. Mai. Vor dem hiesigen Kriegsgericht sich der Fahnenjunker Richard Walter Höring vom Infanteriment 173 in Altenburg wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Er wurde zu 18 Monaten und einer Woche Gefängnis sowie Degradation verurteilt. Die Verhandlung gegen ihn fand ^{aus}geschlossen der Öffentlichkeit statt mit der Begründung, daß Zuhörer zur Sprache kämen, die geeignet seien, das berufliche Gefühl des Angeklagten und seiner Familie zu reizen.

Rüthen, 4. Mai. Vorseval VI, der gestern abend unter
Rüthen, 4. Mai. Vorseval VI, der gestern abend unter
aufgestiegen war, stellte einen Motor defekt. Das Luftschiff
dadurch beim Winde preisgegeben und wurde abgetrieben. Beim
ankommenden Dorfe Lennewich stieß die Gondel des Schifffs an
eine Telegraphenstange, wodurch es hängen blieb.
Luftschiff musste entleert werden und wird nach Billerbeck
Wohnsitz transportiert.

Eine Schreckensszene.
Krahen, 4. Mai. Der aus Basgad (Wulgerien) ge-
kauftmann Dobri Batembergsky, der nach Amerika auf-
wollte, feuerete hier neben dem Bahnhof zwei Schüsse auf
Browningrevolver gegen sich ab. Die Kugel traf die zufällig
ihm gehende Gerichtsbeamtenngattin Belg, die lebensgefähr-
lich verletzt wurde. Dieselbe Kugel streifte auch den Voll-
zogener Janizewsky, der nur eine leichte Wunde davontrug. Mit dem
einen Kugel verlebte sich Batembergsky selbst am Kopf lebens-
lich. Die Szene rief unter dem Publikum eine wilde Panik

Cholera in Smolensk.
Konstantinopel, 4. Mai. Wegen des Aufstiegs vermehrten Cholerafälle in Smolensk müssen sich die aus dieser Stadt kommenden unterziehen.

Ergebnisse der Beobachtung unter 20 Personen einer 24stündigen Beobachtung am 20. Januar 1925.

4. Reichstagwahlkreis. Abends 9 Uhr Volksversammlung
Reichskrone, Wilhelmsweg.
Deutscher Metallarbeiterverband. Abends 8 $\frac{1}{2}$, Uhr Gründungs-
sammlung der Heizungsmonteure und Hölzer im Volk-
shaus, Ritterbergstraße 2. — Abends 8 $\frac{1}{2}$, Uhr Gründungsver-
sammlung der Zigarettenmaschinensührer im Bürgercasino, Große Gelbe-
schmiede von Dresden und Umgegend. Abends 9 Uhr Versam-
mlung der Gewerkschaften 10.

Schmiede von Dresden, in der Centralhalle, Bischofplatz 10.
Allgemeiner Dresdner Gewerbegebißten-Kranken- und Tagessassen-Verein. Abends 8 Uhr Generalversammlung im Haus, Mlyenbergstraße.
6. Reichstagwahlkreis (Bezirk Pfefferwitz, Görlitz und Umgebung). Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof Oberpfälzer, Bischof und Umgegend. Abends 8 1/2 Uhr Volksversammlung im Gasthof zum deutschen Haus.
Arbeiter-Turnverein Grisch auf, Dippoldiswalde. Abends 8 1/2

Zephirir 39
Wundervolle
Musseline 35
Kimono- 295
Korsetts 95
Frack-Korsett 125
Untertaille 95
Durchbrochene Damen-
Strümpfe 67
Spezialität:
Socken – Strümpfe.

Otto
Heinemann
Webergasse 26
gegenüber d. Bärenschänke.

Tharandt und Um.
Reklamungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche
Literatur, Inseraten- und Druckanfräge nimmt jederzeit
Paul Fiedler, Freiberger Straße 116.
Achtung! Die Herren 37
welche Bedarf an Garderobe haben
in Pimsler, Dresden nur Große
Brüdergasse 37.
nächst Postplatz, gegenüber der Sophienkirche
und kaufen
hier flammend billigen Preisen nur wenig getragene herrschaftl.
Monats-Garderobe
Kleider vom 7.50, 11.50, 15 M. an usw., gefr. Maß-Paleots u. 5.
25 M. an usw., wie auch guter, einz. Jackels u. Stoffhosen v. 2 M.
an, auch ring. Westen v. 55 M. an, gefr. Herren- u. Damenschuhe v.
1.50 M. an. Beste Gelegenheitsposten neuer Herren-Anzüge von
12 M. an. Zurichten-Anzug von 10 M. an, sowie neue Hosen
von 1.75 M. an.
Unterhosen v. 8.50 M. an. Herren- u. Burschen-Pelerinen stauen.
Gefrock-Anzüge werden verliehen und verkauft nur bei
J. Pimsler, Dresden, Große Brüdergasse 37, I.
Kosten vor unterhalb Fahrtvergütung. Bei Einkauf eines Anzugs
ein Paar Hosenträger gratis.

Palme u. Mandel
liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der sprich-
wörtlich beliebten Pflanzen-Butter-Margarine
Sanella
Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat
Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das
Kennzeichen jeder Originalpackung dieses einzig
bestehenden Butter-Ersatzes,
welcher unter
dem Schutz des D.R.P.
Nr. 100 912
allein von uns
hergestellt wird.
Liebreich
In einschlägigen Geschäften erhältlich
SANA-Gesellschaft m.b.H. Cleve.

Herren- u. Damensiefel
schwarz u. braun, mit u. ohne Lackkappe
Strapazier- und Sonntags-Stiefel
ständiger **Einheitspreis**
Haus-, Spangen- und Kinderschuhe, schwarz und
farbig, zu besonders billigen Preisen.
Postbestellungen werden prompt erledigt,
Nichtpassendes bereitwilligst umgetauscht

Schuhhaus „Modern“
Dresden, Wilsdruffer Str. 30
parterre und 1. Etage

Allen
über
In bezug auf Kulanz ist das weit über
Dresden hinaus bekannte Kredit-Haus von
S. Sachs
Neumarkt
11
Herren- und Damen-
Konfektion
von 4 Mark Anzahlung an
Woche 1 Mark Abzahlung.
Auf Kredit! **Auf Kredit!**
Möbel! Möbel! Möbel!
75 M. Anzahl. 5 M.
100 M. Anz. 7 M.
Woch. 1 M. M.
Kinder-
wagen
Einzelne Möbel
von 3 M. Anz.
an, Woche
1 M. Ab-
zahlung

Mutterspritzen
mit 2 Kanülen von 1.75 M. an,
Spülflaschen, Leibbinden, Menstruationspulver, Vorfallbind. u. Engien.
Frauen-Artikel
Preisliste gratis. Auf Post. 10 Proz. Rabatt.
Frau Heusinger
37 Am See 37, Ede
Dippoldiswalder Platz.
Man achtet auf die Firma.

Bäckerei - Nebennahme.
Dem geschätzten Publikum von Trachau und Umgegend die
ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von
Herrn A. Rother unvergebbliche
Bäckerei
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich
übernehmende Kundlichkeit nur mit guter und sättigender Ware zu be-
dienen.
Hochachtungsvoll **Georg Bischoff**
Dresden-Trachau, Mittelstrasse 9.
NB. Auf Wunsch sende Frühstück frei ins Haus.

Für wenig Geld

Kauf Sie elegante
Herren- und Knaben-
Garderobe, etc.
Maß-
Anzüge
von 10.— M. an.
Sommer-Paleots
und Unterhosen usw.
zu bekannt billigen
Preisen
Gebr. Deutsch Nachf.
7 Frauenstr. 7

Fahrräder

Görcke, Haenel, Torpedo
und Aegir, nur beste Marken.

Auch gegen Teilaufzahlung.
Mäntel, Prima-Sätze, 1 Jahr
Garantie 5.50 M.
Exira-Prima 7.50 bis 10.50
Gebrys-Mäntel 4.00 8.50
ohne Garantie von 2.50 M. an
Schalmeie, prima 2.50 bis 5.50 M.
Laternen 0.75 10.00
Sättel 1.00 7.50
Reifen 1.75 9.00
Pedale 1.80 5.50
Glocken 0.20 2.50
Schuhbleche von 0.90 M. an.
Reparaturen werden schnell und
sachgemäss ausgeführt.
Auch Räder zu verleihen.

J. Bläsche, Wettinerstr. 44
Gernvordreher 10 564.



Streichfertige u. trockene Farben,
Lacke, Firnis, Vinsel, Schablonen
in großer Auswahl empfohlen
Moler-Drogerie, Böttchappel
Dresden-Stralitz 15, Ede Kleinecke Strasse.

Blutarme!

Kranke!

Medizinalweine

echte, feine Qualitäten, das
preiswerteste, was es geben
kann, à Fl. von 1.25 an.

C. Spielhagen

Annenstrasse, Bautzner Str. 9

Werkstatt an Stadt-Krankenhaus.

Georg Kayser

Metzgermeister
Dr. Cotta Kronbrunnen, Ede
Zschödorfer Str.
empfiehlt
diverse Fleisch- u. Wurstwaren
Schinkenfett 90 M.
Ger. Blutwurst, 90 M.
Rusi. Salat, Sülzstofetelett, Süle
Huffschmitte in jeder Ausführung
und Größe.

Gute, getragene
Herren- und
Damenkleider,
Kratz- und Gebrod-
Anzüge verkauft und
vergleich billig.
E. Nähther, Jenischstr. 10
früher Dr. Brüdergass 8.

Männer-

Hemden in Größen 1.00—2.50
do. Normal 1.00—4.00
do. meiß 1.10—2.50
Unterhosen 1.00—4.00
Unterjacken 0.90—2.50
Aermelwesten 2.00—9.50
Socken 0.35—1.20
do. handgefertigt 1.50

Ernst Klaar

Eliengasse 25, par. und 1. Etage.

Gingana, Reichenhainerstrasse.

Parteigenossen

empfiehlt ich meine vorzüglichsten
Zigarren

Günstig für Wiederbeschaffung.
Kredit nach Niedereinkauf.

Preisliste gratis und franko.

Ernst Wenzel, Cobland, a. d. Epre.

+ Frauen! +

Zubereitung bei Periodenstörung
durch Reizentzündungen - Tropfen
und Pulver, 3 u. 6 M. Damen-
bedienung, 10 Proz. Rabatt.

E. Pietzsch, 7 Zahns-

gasse 7.

Maßanzüge, Ulster u. Paletots

brauchen Sie nicht mehr beim Schneider zu bestellen; machen Sie bei mir einen Versuch und kaufen Sie sich

Anzüge, Ersatz für Maass

in den neuesten Mustern
im Preise von 25, 30, 35, 40, 42 bis 45 M.

Anzüge, beste Verarbeitung

in Kammgarn und gemusterten Stoffen
im Preise von 15, 16, 18, 20, 22 bis 25 M.

Paletots und Ulster

im Preise von 15 bis 36 M.

Lüstersakkos, Leinensakkos, Staub-Mäntel, Pelerinen, Berufsbekleidung

zu Ausnahme-Preisen!

Ein Posten Herren-Anzüge, auch Jünglings-Anzüge,
die durch die Fenster gelitten haben, zu jedem Preise!

Kaufhaus für moderne Herren- u. Knabenbekleidung

Ziegelstr. 13 **L. Weiss**

Besichtigen Sie meine 6 Schauensäle!
Sport-Anzüge
in allen Arten
im Preise von 15 bis 30 M.
Loden-Joppen
auch mit Falten, glatt und gemustert
im Preise von 2.50 bis 15 M.
2000 St. Herren-Stoffhosen
in allen Längen und Weiten
im Preise von 2.50 bis 15 M.

Zöglich frisch aus unserer eigenen
Räucherel:

ff. Seelachs	50 Pfund
ff. Schellfisch	40 Pfund
ff. Flundern	70 Pfund

ff. Goldbarsch	50 Pfund
ff. Schmorfisch	50 Pfund

erner empfehlen:

Kieler Sprotten | **Kieler Bückling**

1/4 Pfund 25 Pf. | 3 Etüd 20 Pf.

Kieler Spiekaal

Pfund 200 Pf.

Feinst. rotfleisch. Flüßblach
in starker Städten Pfund 150 Pf.

Hering in Gelee | **Seeaal in Gelee**
Pfund 50 Pf. | Pfund 60 Pf.

Appetit-Sild

1/4 Pfund 50 Pf. | 1/4 Pfund 35 Pf.

Riesen-Salzheringe Dfd. 75 Pf.

Nordsee

Webergasse 30. Telephone 2471.

Klappsportwag., rief. Auswahl 1
Kinderneeskoffer. 5 bis 24 M.

Bettfedern
10 Sort., sehr preisw.
Kinderförde v. 7.50 an.
Tränker, Luisenstr. 5.

Herr August Schram
sprechen wir umfern herzlich
Danke aus.
Dr. Galla und Fiedrich
den 9. Mai 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen

Motorräder am billigsten
Fahrräder bei **Spreer**
Reparaturen Bautzner Str. 33

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Dresden und Umg.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Kollegin
Arbeiterin

Selma Trippe

am 2. Mai verstorben ist.
Die Beerdigung findet am 6. Mai, nachmittags 2½ Uhr
auf dem Golzheimer Friedhof statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die tiefs
scherzerliche Nachricht, daß am Mittwoch abend 7 Uhr unter
guter, innig getreuer, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel

Walter Kämpfe

im 19. Lebensjahr nach langem schwerem Leiden sanft
entschlafen ist. In tiefer Trauer
Bölkau, den 4. Mai 1911.

Gesucht Familie Herm. Kämpfe, Restaurant
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr vor
der Halle des Bölkauer Friedhofs aus statt.

Burkligeselbst vom Grabe meiner lieben Frau, unserer
guten Mutter

Agnes Martha Gottliebe geb. Brückner

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unserer
herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Schwester Auguste
für ihre hingebende Pflege am Krankenbett, den Bekannten für
das freiwillige Tragen sowie den Herren Weiß und ihren Kol-
legen und Kolleginnen der Firma Hartwig & Vogel, Dresden
Weißig und Tharandt.

Der tiefrauernde Gatte nebst Kind.

Für die wohltuenden Beweise der althergebrachten Teilnahme, die uns
beim Abscheiden meiner teuren Gattin, unserer unvergleichlichen
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Christiane Marie Pilz

in so reichlichem Maße zuteil geworden sind, sagen wir hier
unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Walter
Hensel für seine frostreichen Worte am Grabe.

Der tiefrauernde Gatte u. Kinder nebst Max Wiederhorts & Fr.

Reise-Führer

Nord-Böhmen	3.—
Erzgebirge und Vogtland	2.—
Böhmisches Mittelgebirge	1.50
Schwarzwald	2.—
Alpiner Gebirge	2.—
Sächsische Oberlausitz, Görlitz und Umgebung	2.—
Hirschgebirge, große Ausgabe	2.50
" " kleine Ausgabe	1.—
Spreewald80
Sächs.-Böhmische Schweiz, groß. Ausgabe	2.—
" " in acht Tönen	1.—
Sächsische Schweiz, kleine Ausgabe50
Schanden und Umgebung60
Mouton-Führer, Sächs.-Böhmische Schweiz	1.20
150 Ausflüge um Dresden	2.—
Dresden Umgebung (180 Ausflüge)	1.80
Dresden Umgebung und Sächsische Schweiz	1.—
Dresden und Sächsische Schweiz	2.—
Dresden und Umgebung	1.—
Dresden u. die Sächs.-Böhmis. Schweiz (gr. Ausgabe)	2.—

Volksbuchhandlung

Dresden, Große Zwingerstraße 14.

Gramophone u. Sprechapparate

Die neuen, leichtesten
in jeder Preisstufe.
Auch gegen Leistung
bei Hochentnahmen
von M. 0.50 an.



Gramophon-Blätter
25 Centimeter, doppelseitig, M. 2.00.
Volle Garantie für jeden Apparat. Ein
hundert alter Apparate und Platten unter fulminanten Bedin-
gungen. Vorführung ohne Kaufverpflichtung. Ausführlicher
Katalog, Nr. 21, gratis und franko.

Gramophone-Zentrale Dresden-A.
Trompeterstraße 8.

Tüchtige Formen und Rennmächer

werden sofort gesucht.

Schiffswerft Uebigau, Dresden-Uebigau.

Achtung!

Kalfleisch 85 und 90 Pf. (bei
5 Pfund billiger), Schweinefleisch
Sauch 65 Pf., Reule 75 Pf.,
Karree, Rödelfleisch 90 u. 95 Pf.,
haußschlächte Blut- und Leber-
wurst 90 Pf. (bei 5 Pf. billiger).

Ockerwitzer Str. 1.

Auf Kredit!

Möbel u. Polsterwaren

Herren- u. Damen-
Konfektion

Kinderwagen

Wäsche + Federbetten

Anz. v. 3 M., Woche 1 M. an

Kredithaus Miersch

18 Marienstr. 13. I. u. II.

gegenüber Drei Raben.

Schneider

auf Großstück werden für Werkstatt
nach außerhalb gefürdigt. Off.
u. A. H. 281 a. Rudolf Mosse, Dresden.

Gesucht

Maurerpolier, 6 Maurer, Arbeiter,
Siegelträger, Neubau Winkler,
Böhla, Bergstraße.

Tüchtige Anschläger
(Tischler) Neubau Moes-
strasse 4 gesucht.

Geweckter Bursche

14 bis 16 Jahre alt, für Kontor-
handarbeit sofort gesucht. An-
langlohn 8 Mark pro Woche.
Offerten unter „M. G. 004“ an
Invalidendant, Dresden.

Geübte Klöpplerinnen

(Gold, Silber) werden angemommen.

Ölziehen, Dresden Eisenhütte 22, 2.

Ziehmutter

gesucht für 1½ Jahr.

Wäbchen, Dresden-Trachau, Gaußstraße 4, Berlin.

Messer Löffel Gabeln

F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Sahnendüffer

Speise-Quark

1 Pfld. 16 Pf., 5 Pfld. 70 Pf.

Frische ff. Tafelbutter 19 Pfld.

Margarethenstraße 4

Alaunstraße 13.

Frauen-Tee
R. Freisteben
nur Postplatz, 28

H.-u. D.-Rad, m. Fri. billig zu
verkaufen. Wittenbauer Str. 48, 8

Frühjahrs-Neuheiten

Herren- und Knaben-Garderoben

finden Sie in schönster Ausmusterung und grösster Auswahl, für jede Figur — auch für korpulente und schlanke Größen passend.

Sitz und Ausführung meiner Garderoben bieten das Vollendetste in fertiger Konfektion

so dass dem soliden wie verwöhnten Geschmack Rechnung getragen ist.

Herren-Sakko-Anzüge
moderne Ausführung, ein- und zweireihig
13.75, 16, 18, 20, 24, 28, 30 usw.

Herren-Sakko-Anzüge
blau Cheviot, ein- und zweireihig
14, 18, 21, 25, 27, 32 usw.

Herren-Sakko-Anzüge
solideste Ausführung
16, 20, 24, 28, 30, 35 usw.

Herren-Sakko-Anzüge
reißf. Ers. I. Maiss, das Beste in fert. Konfekt.
33, 36, 38, 40, 42, 45 usw.

Ulster u. Paletots à 15, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 33 M. usw.

Regen-Ulster und -Mäntel
Gummi-Mäntel
18, 20, 24, 27, 30 M. usw.

Wetter-Pelerinen
aus imprägniertem Loden
7.50, 10, 12, 15, 16, 18 M. usw.

Loden-Anzüge von 7 M. an
Loden-Joppen, glatt und Sportfasson
von 2.90 M. an.

Sport-Hosen
aus Loden und Manchester
von 3.90 M. an.

Herren-
Leinen- u. Lüster-Sakkos und Joppen
in allen Farben und Größen
von 1.50 bis 15 M.

Herren-
Tennis-Anzüge von 8 M. an
Tennis-Hosen von 4 M. an

Herren-Westen
in Stoff, Leinen und Halbseide
VON 1.25 bis 14 M.

Knaben-Wasch-Anzüge
und Blusen
in enormer Auswahl zu auffallend
billigen Preisen.

Anzüge für junge Herren à 8.75, 12, 14, 16, 20, 22, 24, 27 Mark usw.

Knaben-Anzüge
in Jacken- und Sport-Fassons
Alter 3 bis 8 Jahre
2.90, 3.50, 4, 4.50, 5, 6 M. usw.

Knaben-Anzüge
Blusen-, Schiller- und Kieler Fassons
Alter 3 bis 8 Jahre
2.80, 3.25, 4, 4.75, 5.50, 6.75 M. usw.

Knaben-Anzüge
Sakko- und Blusen-Fassons
Alter 9 bis 14 Jahre
5.50, 6, 6.50, 7, 8, 8.50 M. usw.

Knaben-Anzüge
Sport- und Schiller-Fassons
Alter 9 bis 14 Jahre
8, 8.75, 9.50, 10, 11 M. usw.

Zirka 2800 Stoff-Hosen à 2.25, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 7.00, 7.50, 8.00, 9.00,
10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00 M. usw.

im Hotel „Wettin“

L. Grossmann

Wettinerstraße, Ecke Zwingerstraße

im Hotel „Wettin“

Wir empfehlen
infolge weiterer Riesenfänge:

Gehlfisch	30
im Stück	pt. 100
Röbeljau	22
im Stück	pt. 100
Brötzungen	pt. 55 pf.
Belgol. Gehlfisch	pt. 20 bis 40 pf.
Silberfilet, braufertig	pt. 60 pf.
Seehering , im Stück	pt. 50 pf.

Nordsee
Nur Sebergasse 30. Telefon 2471.

Gelegenheit! 20 Herrenhofen
wertbillig Zerrestraße 10, I.

Dresden's beliebtestes Kredithaus
ist und bleibt

Julius Jtlmann
91. Neumarkt 91.

Auf Kredit!

Herren-, Kinder-
Damen-Garderoben
Gummi-Mäntel.

Auf Teilzahlung!

Möbel

und

Polsterwaren

in jeder Ausführung mit Garantie,
Auswahl kolossal! Billigste Preise!
10% der Anzahlung werden bei
Vorzeigung dieser Annonce
vergütet.

Julius Jtlmann
91. Neumarkt 91.
im Hause der Post

Schweinefleisch, 65 u. 70 %. Gebr. Kinderwagen billig zu ver-
kauft. Plauen, Sitterleier Straße 12, 1.

Zontabend von 8 Uhr an
Dobritz, Prohliser Str. 1.

-Kinder-
nahrung
-Kranken-
kost.

Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

Enorm billig
kaufen Sie jetzt in dem nur noch
• kurze Zeit •
bestehenden
Total-Ausverkauf
(wegen Auflösung)
Kleiderstoffe
Leinen, Baumwollwaren
Leib- und Bettwäsche etc. etc.
Winter-Artikel jetzt spottbillig.
Friedr. Paul Bernhardt
Tel. 1493 3 Schreiberstraße 3 Gegr. 1869.

Strohhüte!!

Riesen Auswahl — Populäre Preise
1.80, 2.50, 2.80, 3.50, 4.00.

Max Schweriner
Dresden-A.
Amalienstrasse, Ecke Serrestr.

Verband der freien Gast- u. Schankwirte Deutschl.

Zahlstelle Dresden u. Umgegend.

Partei- und Gewerkschaftsgenossen! Die unterzeichneten erlauben sich mit der Bitte an Sie heranzutreten, bei Ihrem Verfeht sowie bei Vergabe von Zahlstellen, Tätigungen, kleineren Versammlungen, Fehlbesprechungen usw. die Mitglieder unseres Verbundes zu berücksichtigen. Wir werden stets bestrebt sein, unseren Gästen mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.

Dresden-Altstadt:

	Preis-	Preis-
	jahrzeitl.	jahrzeitl.
Restaurant Adam, Faulbachstraße 16, Telefon 2700.	20—150	50
Starke, Zöllnerstraße 8b, Telefon 11 189	30—150	50
Verlich, Strießener Straße 81	20	40
Stüber, Bettnerstraße 28	80	100
Scholz, Palmsstraße 30	—	100
Wüller, Palmsstraße 25	30—65	100
Schurig, Stützstraße 14	30	100
Müller, Elisenstraße 67, Tel. 7161	40	100
Wittich, Haltenstraße 2, Telefon 7987	40	100
Kohl, Große Plauensche Straße 12	35	100
Merbitz, Maternistraße 8	40	100
Göhlinger, Zwidauer Straße 24	15	100
Welde, Altonae Straße 6	40—80	100
Umlauf, Stützstraße 7	20	100
Köhler, Güterbahnhofstraße 8	80	100
Rühnel, Zwidauer Straße 31, Telefon 2006	60	100
Hoffmann, Zwidauer Straße 29, Tel. 6846	60—90	100
Peter, Leibnizstraße 18	—	100
Richard Wirthgen, Jagdweg 1	50	100
Förderer, Altonae Straße	20	100
Hindeisen, Bergerstraße 24	40	100
Clemens, Photenhauerstraße 45, Teleph. 19381	40—80	100
Wolf, Mariendorfstraße 34	60	100
Nieß, Dürerstraße 13, Tel. 18 679	50	100
Hermann, Schnorrstraße 82	30—60	100
Reichsfanzler, Joh. Paul, Holzmarkt 4, Telefon 18 834	100—150	100
Hoffmann, Sachsenallee 1, Telefon 2445	—	100
Bechfelder, Inhaber Cervantes, Tel. 8892	50—60	100
Knauerhause, Kleine Plauensche Straße 43	40—150	100
Weg, Röntgenstraße 88	80	100
Gegenbauer, Friedrichstraße 7	40	100
Kießig, Trabantsengasse 16 (Schülengang)	70—100	100
Thürmer, Röntgenstraße 106, Telefon 11 256	40—60	100
Freiberger, Blumenstraße 47	30—50	100
Gräbner, Elefantenstraße 60	—	100

Dresden-Neustadt:

	Preis-	Preis-
	jahrzeitl.	jahrzeitl.
Restaurant Zimmermann, Radebeuler Straße 10, Tel. 9060	80	50
Widig, Schönbrunnstraße 1, Telefon 0499	20—150	50
Engel, Böhmisches Ufer 41	40	50
Schuster, Kaischenstraße 14	—	50
Michaelis, Sedestraße 21	40	50
Ziebner, Zöllnerstraße 16, Ludwigsstraße 1	20	50
Schröder, Weinstraße 15, Tel. 10 356	40—100	50
Schönburgerhof (Joh. Göttinger) Feuerlein 36	30	50
Paul Leichtenring, Großenhainer Straße 83	40	50
Tel. 11 617	—	50
Stäbe, Großenhainer Straße 128	60	50
Ziedlitz, Hochstraße 82	50—80	50

Dresden-Pieschen:

	Preis-	Preis-
	jahrzeitl.	jahrzeitl.
Restaurant Lahn, Leipziger Straße 12	100	50
Schulz, Großenhainer Straße 116	50	50
Börner, Marienhoftstraße 65	20—60	50

Dresden-Trachau:

	Preis-	Preis-
	jahrzeitl.	jahrzeitl.
Restaurant Hänsel, Matzeller, Sitz-Trachau Nr. 14	30—50	50
Wöbbin, Alzstraße 34	—	50

	Preis-	Preis-
	jahrzeitl.	jahrzeitl.
Restaurant Seifert, Zur Kette	—	50
Dresden-Mickten:	40—80	50
Restaurant Roth, Winterstraße 12	—	50
Dresden-Kaditz:	50—70	40
Restaurant Bär, Fehnertstraße 2a, Telefon 2391	50	40
Wehle, Weißstraße 26	—	100
Radebeul:	100	100
Restaurant Max Müller, Sidonienstraße 24	—	100
Dresden-Striesen:	40	25—200
Restaurant Birnstengel, Schönauer Straße 45, Tel. 7128	60	60
Deutsche Eiche (Inhaber Kallis)	—	30—40
Barthel, Schönauer Straße 60	—	60—70
Anders, Deutscher Frieden	—	20—30
Heinrich-Blas 21, Marsgraf	—	20—30
Kirche Georg, Schönauer Straße 42, Tel. 7748	—	20—30
Huhle, Glashütter Hof, Glashütter Straße 97	—	20—30
Lehmann, Glashütter Hof, Glashütter Straße 97	—	20—30
Kurt Lehmann, Hofmannstraße 4	50	50
Wrobel, Wormser Straße 14, Tel. 19261	50	50
Wonneberger, Bärensteiner Straße 6,	—	80—160
Tel. 7089	—	25—40
Fischer, Zum Pohlandgarten, Wittenberger Straße 78, Telefon 7952	—	25—40
Dresden-Plauen:	80—100	80—100
Auguste verw. Röhrig, Zwidauer Straße 61	—	80—100
Dresden-Gruna:	60	60
Restaurant Gissler, Geilstraße 80	—	50
Gaubold, Gruna-Seidmig, Bodenbacherstraße 60	—	50
Dresden-Seidnitz:	50	50
Restaurant Alois, Gaßwerftstraße 7, Telefon 19227	—	50
Dresden-Cotta:	50—120	50—120
Restaurant Stünich, Alopstdorffstraße 40, Tel. 7475	—	50—120
Dresden-Löbtau:	50—100	50—100
Restaurant Schilling, Joh. J. Schiller, Leipziger Straße 106	50	50
Kämpfe, Wernerstraße 86	—	40
Schlegel, Deubener Straße 5	—	40
Groß-Zschachwitz:	150	150
Restaurant Lehmann, Simonstraße 10, Telefon: Amt Niederdröslitz 2880	—	150
Niedersedlitz:	50—80	50—80
Restaurant Hauptvogel, Rödtsir. 50, Telefon: Amt Niederdröslitz 2815	60	60
Krah, Telefon: Amt Niederdröslitz 2800	—	50
Lockwitz:	50	50
Restaurant Wilhelm	—	50
Coschütz:	80—80	80—80
Restaurant Bertram, Dresdner Straße 2	—	150
Deuben:	150	150
Restaurant Schmitz, Bahnhofstraße 10	—	150
Welschhufe:	80	80
Restaurant Voigt, Bahnhofstation Hänichen-Göltzsch Höhe	—	80

Bitte ausschneiden!

Naturheilverein Dresden-Löbtau u. Umg. (E.V.)

Sonntag den 7. Mai 1911, vormittags 11 Uhr

Einweihung des neu erbauten Licht-, Luft- u. Schwimmabades

gegenüber dem Hoben Stein, Haltestelle Dresden-Plauen, Straßenbahnlinie 22.

Nachmittags von 2 Uhr an: Konzert und Besichtigung des Bades.

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Aufbetriebnahme des Bades: Montag den 8. Mai 1911.

Der Vorstand.

Rest. Hopfenblüte

Grossburgk
empfiehlt seine neuen Salinen
einer geeigneten Belebung.

! Luft-Bad

Williamstraße
Straßenbahn Weißnitz
Geöffnet v. vorm.
6—9 Uhr abends

Naturheilverein im Plauenschen G.
Das Luft-Lichtbad ist eröffnet

Es ist weiter ausgebaut und behaglicher gestaltet worden.

Weichen Zweck hat das Baden in Licht und Luft

Das Luft-Lichtbad regt den Stoffwechsel an.

Das Luft-Lichtbad hebt die Körpertemperatur.

Das Luft-Lichtbad reinigt das Blut.

Das Luft-Lichtbad stärkt die Nerven.

Das Luft-Lichtbad macht heiter und fröhlich.

Das Luft-Lichtbad ist das beste Mittel

Krankheiten zu verhindern.

Krankheiten zu verhindern.

Wer darum seine Gesundheit liebt hat und sich vor Krankheit schützen will, nehme **Luft-Lichtbäder**, oder wer die Gesundheit schnell wieder herstellen will, nehme **Luft-Lichtbäder**. Wer gesunde, fröhliche, lebensfrische Kinder hat, bringe sie ins **Luft-Lichtbad**.

Preise der Bäder:

für Mitglieder: Saisonkarte für Familie 8.— M. Saisonkarte für Familie

Einzeltarife f. Erwachsene 0,10 M. Einzeltarife f. Erwachsene

Einzeltarife für Kinder 0,05 M. Einzeltarife für Kinder

Sonnstage: Saisonkarte für eine Person 1.— für eine Person

Preis für Kinder 50 Pf.

Wer Mitglied des Vereins werden will, zahlt 25 Pf. j.

und monatlich 25 Pf. Steuern. Dafür erhält er die erscheinende Zeitschrift "Die Volksgesundheit" mit dem "Mutter und Kind" sowie freien Eintritt in die Bäder.

Der Vor-

Varieté Musenhalle

Täglich abends 8 Uhr 15 Min.

Gastspiele des bestrenommten Schauspiel-Ensembles

M



Nach Vollendung meines Erweiterungsbaues beginnt
heute **Sonnabend den 6. Mai** mein



Großer Reklame-Verkauf

der alles bisher Gebotene in den Schatten stellt.

Durch äußerst günstigen Einkauf großer Lagerposten ist es mir möglich, meiner werten Kundenschaft nicht nur im bezug auf äusser niedrige Preise, sondern auch auf Güte und Neelität der Waren etwas nie wiederkehrend Vorteilhaftes zu bieten.

Da ich wegen Raumangels nur einige Artikel anführen kann, bitte ich, die in meinen Geschäfts-Lokali-täten offen ausgelegten Waren und meine Schaufenster zu besichtigen.



Jeder einzelne Artikel ein Schlager.

Damen-Strümpfe,	schwarz, lederfarbig und fein-farbig, durchbrochen .	Paar	58 pf.
Damen-Strümpfe,	coul. bestickt . . .	Paar	65 pf.
Damen-Strümpfe,	lederfarbig, lang gestreift	Paar	65 pf.
Damen-Strümpfe,	feinfarb. u. schwarz, pa. Seidenflos mit Doppelfolie	Paar	95 pf.
Kinder-Söckchen,	in einsfarbig, weiß, glatt und durchbrochen, für das Alter von 2 bis 10 Jahre, durchschnittlich . . .	Paar	32 pf.
Socken,	gestreift, buntfarb., Seidenflos, ohne Naht, mit doppelter Ferse . . .	Paar	85 pf.
Halbhandschuhe,	reine Seide, durchbrochen, mit Spize, in farbig . . .	Paar	52 pf.
Lange Pefinet - Damenhandschuhe,	weiß . . .	Paar	18 pf.
Kniebeinkleider,	feinfäd. Reinforce, m. gut. Stiderei und Bündchenbesatz . . .	Paar	1.45
Kniebeinkleider,	Maccogewebe, ringherum Stid.-Eins u. Anzug u. Bündchen	Paar	1.95
Buntgesfr. Piqué-Röcke,	m. Kollerbund u. breitem Volant	Stück	1.65

Damenhemden

aus la Stoffen in allen Farben, mit gesäumtem Koller, Stidereiteinlagen usw. in reizenden Ausführungen.			
Aussergewöhnlich billig.			
Serie I	II	III	IV
1.45	1.85	2.15	3.35

Halbfertige Batistblusen	mit reichgesäumtem Vorderteil . . .	Stück	78 pf.
Weiße Batistblusen	mit Lochstidereineinsätzen und à jour . . .	Stück	95 pf.
Seidenbatistblusen	mit Valencienne-Einsätzen, Vorderteil m. Blumenstiderei und Rückengarnierung . . .	Stück	1.95
Kimonoblusen	aus baumwollinem Mousseline, mit türkisch. Oberteil — Neuhell 1911 — in modernen Farben . . .	Stück	1.95
Gummigürtel	in bunt, Goldfarb., schwarz u. farb. m. hübsch. Schlössern s. Ausf. Stück	65 pf.	
Heißfarbige Gummigürtel	mit Metallschlössern . . .	Stück	25 pf.
Einzelne Jabots,	nur moderne Sachen, in Tüll, Barts mit Valencienne und Spatello-Garnierung . . .	1.25, 95, 75, 38 pf.	
Schwarze Sporthüte	m. breiter Bandgarnierung	95 pf.	
Weisse Sporthüte	mit schwarzen und farbigen Bändern garniert . . .	Stück	1.65
Vorgez. Waschtischgarnituren	m. Spize, teil. 90 pf.		
Vorgezeichnete Besteckhülle,	fertig, konfektioniert . . .	95 pf.	
Leinen-Deckchen,	35/36 cm. mit Mill fleures-Beidruck . . .	85 pf.	
	Die selbe in 60/60 cm . . .	Stück	85 pf.
Blusen-Zephirs	in reizenden Streichen . . .	Mit.	38 pf.
Garten-Decken,	bunt fariert, in hübschen Deissins . . .	Stück	95 pf.

Vorgezeichnete Milieus	mit Durchbruch u. ringsherum Spize . . .	Stück	98 pf.
Brot- u. Frühstücksbeutel,	vorgezeichnet, fertig	Stück	98 pf.
Kappis mit Lackdeckel,	in marine, braun, rot	Stück	75 pf.
Käppchen,	marine, mit gewebtem Band u. Seitenfleife . . .	Stück	58 pf.
Käppchen mit Schottenkopf	und Seiten-Atlasfleife . . .	Stück	1.35
Mädchen-Sportmütze,	marine . . .	Stück	1.65
Satin-Damenmützen,	in Modefarbe . . .	Stück	2.65
Lederimit. Südwesten — Neuheit —	Stück	1.35	
Südwesten,	in la. Satin m. gesteppt. Rand, in mode	Stück	1.10
Knaben-Bilderschürzen,	in 5 versch. Farb., mosch. 68 pf.	Stück	
Knaben-Militärschürzen,	hiesig. Regimenter, von 45—80 cm . . .	Stück	1.20

Exceptionell

Ein fertiges Kissen,	Gobelins, fransen . . .	Stück	1.05
----------------------	-------------------------	-------	------

Türkische Kinder-Kimonoschürzen,	modernen kleinen Stoff, für groß. Mädchen v. 60—80 cm	Stück	1.65
Gestreifte Mädchen-Halbreform-Schürzen,	passend für größere Kinder, 60—80 cm	Stück	1.65
Prinzess-Damenschürzen,	dunkelbl. Tupfen, reich 1.75	Stück	
Luisen-Damenschürzen,	aus la. gestreift. Hausmuster mit reicher Papulgarnierung . . .	Stück	2.75
Weiße Kinder-Reformschürzen,	mit Stiderei, la. Qualität, für höhere Mädchen, von 60—80 cm . . .	Stück	1.35
Schwarze Rockschürzen,	mit Volant und Taftborte . . .	Stück	95 pf.
Schwarze Schürzen,	für Schulmädchen, Simono-form, la. Panama i. Längen von 60—80 cm . . .	Stück	1.75
Weisse Teeschürzen,	mit Stiderei-Ein- u. Ausföhren . . .	Stück	1.05
Kinderschürzen,	gestreift Siamos, reich besetzt, für das Alter von 2—4 Jahren . . .	Stück	48 pf.
Directoirs-Korsett,	grau, la. Satin, mit Spiralfedern u. modern. Galon	Stück	2.65
Weisse Gerstenkorn-Handtücher	mit rot. Anteile 60 × 100 cm . . .	Stück	1.85
Wischtücher	rot fariert, gesäumt und mit Hensel . . .	Stück	90 pf.

Directoire-Tüll-Korsett,	weiß, mit eleganter Spize . . .	Stück	05
Frack-Korsett,	prima grau Drell, mit 14 Spiralfedern, in eleg. Ausstattung	Stück	65
Modernes langes Frack-Korsett,	la. Satin, mit vorzüglicher Spize . . .	Stück	85
Batist-Taschentücher,	m. Hobbaum u. handgeft. Ede, im Karos . .	Stück	7 pf.
Herren-Batist-Taschentücher,	mit gepunktet. Rante 1/4 Dyd.	Stück	5 pf.
Weiße Taschentücher,	la. Qual., gefürt. u. fariert, gesäumt . .	Stück	05
Hinter-Servietten	mit bunten Bildern . . .	Stück	7 pf.
Reinseidene Taffetbänder,	ca. 11 cm breit, in allen Farben . .	Stück	8 pf.
Gestreifte Jupons,	m. hohem Volant, gute Qual.	Stück	1.45
Türkische Satin-Tändelschürzen,	mit einem Rand in vielen modernen Farben . . .	Stück	80 pf.

Exceptionell

Satin-Unterrock,	mit hohem türkischem Volant und Blümchen . . .	Stück	2.85
------------------	--	-------	------

Dresden-Neustadt

Hauptstrasse 4.

Deutscher Reichstag.

am Sonnabend den 4. Mai, nachm. 2 Uhr.
Der Reichstag ist die Rechnung über den Haushalt der
Reichsregierung für das Jahr 1902 und 1903 beantragt.
Die Regierung (S.) gibt seiner Benutzung darüber Ausdruck,
die demokratische Partei nicht mehr zehn, sondern nur noch sechs
Stimmen für die Rechnung des Haushalts an den Reichstag
abgab. Das ist jedenfalls der hier geäußerte Kritik zu danken.
Die Rechnung sollte einige wichtige Verhandlungen werden
können.

Der zweite Bericht der Rechnung über den Haushalt der
Reichsregierung für das Jahr 1902 und 1903 beantragt
die Abstimmung einer Resolution, den Reichskanzler zu er-
fordern, dass er Sorge zu tragen, dass die Beamten obliegen-
de Anordnungen vom Staat in allen Fällen strengstens
befolgen.

Abg. Ritter (Soz. als Bevölkerungsvertreter): Es lag nahe, darauf
zu kommen, ein solcher berichtigter Antrag vorlegt, gegen den früheren
Vorwurf zu vorsorgen, der sich in einer für die Be-
völkerung schändlichen Art über die Besetzung seiner vor-
herigen Behörde hinweggesetzt hat.

Nach Lage der Rechtsgrundlage
ist es ein Einfachste nicht mehr möglich, und deshalb hat die
Regierung (S.) bei solchen Einstellungen gegen den schuldigen Beamten einge-
nommen.

Abg. Dr. Gaede (nati.): Als wir uns mit der Sache zu be-
schaftigten waren, war Herr v. Puttkamer nicht mehr Beamter.

Abg. Ritter (Soz. als Abgeordneter): Ich verzichtete darauf, die
Reichsregierung hier noch einmal zu erläutern und dabei das
gerade Puttkamer zu bestreiten, das wie in der Kommission erhalten haben
sollte zu bestreiten, das wie in der Kommission erhalten haben
sollte aus Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses und weil das
so einiges ist, durch die Verhandlungen in der Kommission er-
reicht ist.

Abg. Dr. Gaede (nati.): Gest gest ein Disziplinarverfahren eingeleitet ist unum-
stritten. Gest nicht nur der Gouverneur, sondern auch die
Bevölkerung: Sie hätte sofort eingreifen und einen Mann, der
in dieser Weise über die Anweisungen der vorgesetzten Behörde
verweigt, aus dem Amt entfernen müssen. Gest bleibt uns nur
noch mit aller Schärfe zum Ausdruck zu bringen, dass in Zu-
sammenhang mit einem Beamten vorgegangen wird, der sich in folcher
Weise das Recht des Reichstags hinweggesetzt. Die Reso-
lution kommt wieder angenommen.

Es folgt die Erörterung über Petitionen.
Der Zentralverband deutscher Büderinnungen Germania, der
Verein für Kunst- und Handwerkervereine zu Spandau und der
Verein für Verslaut wenden sich in ihren Petitionen gegen die
große Unzulänglichkeit der Vorschriften der Reichsregierung
und fordern eine Entschädigung der durch die Verordnung
abgängen Kauf- und Büderelbstößer aus Reichsmitteln. Die Kom-
mission bestätigte, die Petitionen dem Reichskanzler zur Erwähnung zu
überbringen, soweit sie die schonende Durchführung der Büderelb-
stößer erlangen, und im übrigen über sie zur Tagesordnung über-
zugehen.

Abg. Albrecht und Genossen (Soz.) beantragen, über
Petitionen insgesamt zur Tagesordnung überzugehen.
Abg. Dr. Goede (nati.): Die Büderelbordnung bedeutet einen
wesentlichen wirtschaftlichen Eingriff in die Verhältnisse der
Büderelbster und die unteren Verwaltungsbüroden sind sich über die

Stärke dieses Eingriffs nicht immer klar. Ein schonendes Vorgehen
ist durchaus angebracht und deshalb bitte ich, den Antrag der Kom-
mission anzunehmen.

Abg. Scheibel (S.): Durch die Durchführung der Büderelb-
ordnung wird manchem Büderelbster die Erfahrung getrieben, un-
möglich gemacht; die mit der Durchführung betrauten Behörden
gelgen, teilweise immer die notwendige Humanität. Sozialpolitisch
darf es doch nicht bloß für den Arbeiter geben, vor allem muss dem
Büderelbster geholfen werden. (Abg. v. Soz. im S.)

Abg. Binder (Soz.): Die Büderelbster haben es meistlich unter-
lassen, zu sagen, was denn die von den Beamten angekündigte Büderelb-
ordnung eigentlich verlangt. Ich will das daher nachholen. Es
wird vorgeschrieben, der Fußboden einer Räumlichkeit, in der Bü-
derelbster hergestellt werden, soll nicht einen halben Meter bezw. einen
Meter unter dem anschließenden natürlichen Terrain sich befinden
und von dieser Vorrichtung können Ausnahmen in besonderen Fällen
gestattet werden. Weiter soll der Arbeitsraum drei Meter hoch sein
und Fenster haben, die ins Freie gehen, um Luft und Licht herein-
zulassen. Weiter wird verlangt, der Fußboden soll nicht sein, damit
die Feuchtigkeit nicht aufsteigt. Ferner wird vorgeschrieben, die
Wände und Decken sollen — man denkt — aller fünf Jahre frisch ge-
strichen werden. Weiter verlangt man 15 Kubikmeter Luftraum für
den Arbeiter, aber auch hier können Ausnahmen gestattet werden.
Bei Kindern wird doch auch ein gewisser Luftraum erforderlich,
warum nicht auch bei den gebundenen Arbeitern. Ferner wird verlangt, dass
die Meldoraute nur in trockenen Räumen aufbewahrt werden. Be-
züglich der Handhabung der Verordnung kann ich nur sagen, dass nicht
rigoros, sondern sehr rücksichtsvoll vorgegangen wird. Alle diese Dinge
sind doch eigentlich selbstverständlich, und es ist beflaggenswert, dass
sie vorgeschrieben sind auf dem Wege einer Bundesstaatsverordnung ge-
fordert werden müssen. (Sehr wohl! b. d. Soz.) Das muss doch den
Eindruck erwecken, als ob in Wirklichkeit viel schlimmere Zustände vor-
handen sind. Und die Durchführung derartiger minimaler Forderungen
nennt der Abgeordnete Goede einen starken wirtschaftlichen Eingriff.
Herr Scheibel klagt, die Büder werden sehr mit Verordnungen geplagt. (Sehr wohl! i. S.) Daran mag ja etwas Ähnliches sein, aber man
muss doch auch die Zustände in den Büderelbstellen beobachten. Die Büder
haben heute noch das Recht, ihre Gefallen 82 Stunden in der Woche
zu beschäftigen. (Hört, hört! b. d. Soz.), d. h. werktäglich 12 Stunden
und am Sonntag 10 Stunden. Man behauptet, drei Viertel aller
Büderelbstellen würden von der Verordnung getroffen. Wenn das richtig
ist, war die Verordnung gewiss sehr notwendig, denn dann müssen die
Zustände in den Büderelbstellen geradezu entsetzlich gewesen sein. (Sehr
wohl! b. d. Soz.) Das Zentrum und die Volkspartei sollten nicht die
Hand bieten zu einer Abschwächung der Büderelbordnung. (Wohlfall b. d. Soz.)

Abg. Günther (Volksp.) bittet, die Büderelbordnung in
humanem Sinne zu handhaben.

Abg. Freiherr v. Kamp (Reichsp.) freut sich, dass jetzt auch das
Zentrum sich zu der praktischen Sozialpolitik der Reichsregierung zu be-
fehlen scheint. (Große Heiterkeit b. d. Soz.) Wir sind stets für eine
großzügige Sozialpolitik eingetreten. (Lachen b. d. Soz.)

Abg. Nieseberg (Wirths. Vog.) behauptet, dass die Verordnung
Eigentümern zugrunde gerichtet hat und beschuldigt den Abgeordneten
Bebel, dass Büderelbstößer grundlos verdächtigt zu haben. (Abg.
Bebel: Ich bitte um Wort!)

Die Abg. Gisberts (S.) und Kopisch (Volksp.) wenden sich
gegen eine zu rigorose und bürokratische Durchführung der Büderelb-
ordnung.

Abg. Bebel (Soz.): Als der Abg. Nieseberg davon sprach, dass
durch die Büderelbordnung zahlreiche Eigentümern vernichtet worden
sind, rief ich ihm das Wort „Steuererhebung“ zu. Ich habe damit

gemeint, dass gerade Herr Nieseberg und seine Freunde bei der letzten
großen Steuerreform Tausende und Tausende von Eigentümern
entzogen haben. (Sehr richtig! Läuft.) Der Abgeordnete Nieseberg
hat gesagt, ich hätte ganz ungerechtfertigte Angriffe gegen das Büderelb-
gewerbe gerichtet, hätte es diskreditiert und mich nicht verantwortlich
gemacht, einen Beweis für meine Behauptungen einzutragen. Unter meinen
ungerechtfertigten Angriffen hat Herr Nieseberg wohl die Broschüre
verstanden, die ich im Jahre 1899 über die Lage der Arbeiter in den
Büderelbstellen veröffentlicht habe. Ich hatte damals eine Enquete über
die Verhältnisse in den deutschen Büderelbstellen vorgenommen, nachdem
ich wahrschauend gehört hatte, welche traurige und entseeligende Zustände in
einem großen Teile der Büderelbstellen herrschten. Meine Enquete drückt
sich auf eine große Zahl deutscher Städte. Ich habe in meiner
Broschüre mit voller Absicht keine Namen genannt, habe aber die
Büderelbstellen so vorsichtig benannt, dass man erkennen konnte, gegen welche
Büderelbstellen ich die Vorfälle für ausgeschlossen hielt. Die Zustände waren
einfach grauenhaft. (Hört, hört! b. d. Soz.) Nicht allein stellte sich
heraus, dass in einem sehr großen Teile der Büderelbstellen eine unmensch-
liche lange Arbeitszeit herrschte, sondern die Zustände waren auch
derart, dass die Gesundheit der Arbeiter in schwerster Weise leiden
musste. Ich konnte feststellen, dass in der weltweit größten Mehrzahl
der Büderelbstellen eine tägliche Arbeitszeit von 13, 15, 16, ja 20 Stunden
das ganze Jahr hindurch bestand, und dass den Arbeitern während
des ganzen Jahres kein einziger Sonntag gegönnt wurde. Die Arbeits-
räume waren in so schrecklichen Zuständen, dass man es kaum vor-
stellen kann. Ebenso ungünstig waren die Wohnräume. Die Büderelb-
stellen wurde aller Jekte einmal gewechselt usw., usw. In einer
ganzen Reihe von Büderelbstellen herrschte der Zustand, dass, wenn der
Büderelbstößer des Abends für die Nacharbeit aufstand, die Dienstmädchen
sich in das Bett hineinkleinen mussten, weil der Meister sonst
seinen Platz hatte. (Hört, hört! b. d. Soz.) Meine Broschüre hat
damals ungeheure Aufsehen erregt. Sie war Gegenstand der Kritik
im Parlament und in der Presse. Es wurde gesagt, es sei ja ganz
unmöglich, dass derartige Zustände existieren könnten. Der national-
liberale Abgeordnete Oliva, der Vater unseres heutigen Kollegen, er-
klärte damals, man habe allerdings nicht geglaubt, dass das richtig
wäre, was ich über die Zustände in den Darmstädter Büderelbstellen ge-
schrieben hätte. Eine Untersuchung der Darmstädter Polizei aber hätte
ergeben, dass die Zustände in Wirklichkeit noch viel schlimmer lagen.
(Hört, hört! b. d. Soz.)

In vielen anderen Städten hatten die Untersuchungen dasselbe
Resultat. Man hatte ja überall Untersuchungen vorgenommen, um
mit Unrichtigkeiten nachzugehen. Aber es ist nicht gelungen. Die
Dinge kamen nun im Reichstag zur Sprache, und als 1899 die
Kommission für Arbeiterschafft eingestellt wurde, hatte sie sich zu
allererst mit den Verhältnissen in den Büderelbstellen zu beschäftigen.
Auf Grund der grauenhaften Verhältnisse, die damals bekannt wurden,
wurde die erste Büderelbordnung erlassen. Ich redne es mir
als ein großes Verdienst an, dass ich die Auseinandersetzung für diese Verord-
nung gegeben habe. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Verordnung
war Jahr für Jahr der Gegenstand heftigster Angriffe, aber die
Regierung hat sich, wie ich annehme, nicht dazu machen lassen. Sie
ging weiter und erließ die Verordnung von 1906, die nun jetzt der
Gegenstand heftigster Angriffe ist. Der Abgeordnete Nieseberg hat
behauptet, die Verordnung habe Eigentümern zugrunde gerichtet. Das
soll er einmal beweisen! Er hat sich damit einer unerhörten Neben-
beschuldigung schuldig gemacht. Dass den Büderelbstößern die Verordnung
unbequem ist, ist zu begreifen. Wo ist überhaupt eine Arbeiterschaf-
tserhebung erlaufen worden, die nicht zunächst bei den Arbeitgebern
dem allerheiligsten Widerspruch begegnet? (Sehr richtig! bei den
Soz.) In allen Ländern der Welt werden Sie das finden. Als
1847 in England auf Antrag der Konservativen der Normal-
Wettsch. b. d. Soz.)

Fahren Sie SUPERIOR-RAD
nützlich in Bau u. Ausstattung,
größte Stabilität,
Vorteilhafteste Preislage!
Um Sie illustrierte Preisliste auch über
Häuschen, Haushaltsgegenstände,
Näle, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige
Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko.
HANS HARTMANN A.G. EISENACH J. 1
GROSSES FAHRRADHAUS MITTEL- U. SÜDDEUTSCHLANDS.

Diefenthaler

Dresden - Löbau, Reisewitzerstrasse 7
Metzger, Eisen- und Solinger Stahlwaren, Reissenzene,
Küchenwaren, Haushalt-, Küchen- und Gartengeräte aller Art,
Kaminofen, Traktorfleisch, Gasbrenner, Petroleum- und
Kerosinofen, Badewannen, Eisdränke usw.

Reich.
Wer bei Reich faust, der wird reich!
Nur von herrschaften gut erhalten
Herren-Anzüge von 8—15 Mk. und
Sommer-Ueberzieher von 8—10 Mk.
Jacketts von 2 Mk. an.
Einzelne Hosen, auch Westen.
Ein Posten neue Anzüge von 18—25 Mk.
Nach Schuhe, neu und gebraucht, zu spottbilligen Preisen.
S. L. Reich, Dresden, Große Brüdergasse 5, I.
Schwarze Gehrocke werden verkauft u. verliehen.
In eigenen Interesse bitte genau auf Firma zu achten!

Achtung!
Ausnahmsweise eine Partie
Damen- und Kinderhüte
zu spottbillig zu verkaufen, auch beste Gelegenheit für Bieder-
Kaufbauchstraße 27, Hths.
300 Damenhemden Gute Legehühner
zu verkaufen
Preisliste 10, I. Stähnig, Weiditzer Straße 6, vtr.

Der beste Stiefel
ist der, der vom grossen Publikum am meisten
bevorzugt wird. Die Umsätze der Marke Salamander
übersteigen die aller anderen deutschen Schuhmarken.

Einheitspreis
für Damen u. Herren Mk. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch



Salamander

Schuhges. m. b. H. Berlin

Niederlassung:
DRESDEN
Seestrasse 3.

Hygienische Bedarfs-Artikel
Mutterspritzen
Spülkanne, Leibbinden
sowie sämtliche Frauen - Artikel
Kataloge gratis. 10% Rabatt.
R. Freisleben
nur Postplatz.
Man achtet auf Firmat!

Herren-Stoffe!

Neste! Prima-Qualität, für
Herren, Anzüge, Paletots,
Hosen und Knabenanzüge, zur
Hälfte des Wertes. Fabrik
Lederstrasse 10, I. Et.

Nur für Herren
welche Wert auf
elegante Garderobe legen,
kaufen billig
nur Breite Straße,
zur billigen 12, II.
Maßanzüge von Herr-
schaft, wenig getrag.,
auch für starke Personen,
8, 12, 18 M. usw.

Makpalet. 6, 10, 16 M. usw.
ein Gelegenheitsposten in Maß-
anzügen u. Juppen, Phantasten,
Simling-Anzügen, getrag.-Hosen,
Damen u. Kinderanzüge v. 1.50 M.
an, einz. Stoffhosen, Jacken v. 2 M.
an. Westen v. 25 M. an.

Burschen- und Schul-Anzüge
große Auswahl in Weißmanteln,
sowie Frauengarderoben. Schuh-
waren, Hosen, Knäufe u. Hals.
Kinderanzüge von besten
Stoffestoffen von 3.75 M. an.
Verleihen in Verl. u. Krauß u. Sch-
röder; Geburten; Kindshab-
er; Kleider; Stoffhosen, Jacken v. 2 M.
an. Westen v. 25 M. an.
Wöhler, Dresden, nur
Breite Straße 12, II.
Gunden v. auswartige Arbeitverträgen.
Hier steht die billige 12, II.
nicht nur dem Dresdner Anziger.

Kinderwagen
klappbar, leicht, billige Quelle,
da kein Laden.
Wallengasse 5, pl.

Extra-Angebot in Damenblusen

Bluse	imitiert Mousseline, Kimonofasson mit Bordüre, neueste Dessins	95 Pt.
Bluse	prima Waschstoff, sauber verarbeitet, in verschiedenen Macharten	1.35. 1.50.
Bluse	imitiert Mousseline, mit Spitzen-Koller und Knöpfen garniert, grosse Musterauswahl	1.95 M.
Bluse	türkisch mit Tüll-Koller und schwarzem Kloth garniert, Kimonofasson	2.10 M.
Bluse	Wollbatist auf Futter, mit Tüll-Koller und schwarz garniert, in vielen Farben	3.60 M.
Bluse	Wollserge auf Futter, mit schwarzer Taffethakke, gute Verarbeitung	4.50 M.
Bluse	prima Wollstoff, auf Futter, mit Spitzen-Koller und Foulardseide reich garniert	5.90 M.
Bluse	prima Wollstoff, auf Futter, mit schwarzem Taffet, Knöpfen und Tüllstoff reich garniert	6.25 M.
Bluse	Popeline, reine Wolle, auf Futter, mit Seiden- und Perlen-Stickerei elegant garniert	9.75 M.
Bluse	weiss, Seidenbatist, mit Spitzenkoller und Einsätzen reich garniert	1.75 M.
Bluse	weiss, Seidenbatist, mit Valenc-Einsätzen reich garniert	2.50 M.
Bluse	weiss, Seidenbatist in prima Verarbeitung mit Stickerei-Motiven	3.25 M.
Bluse	weiss, Stickereistoff mit Spachtel- und Spitzengarnitur	4.25 M.
Bluse	weiss, Wollbatist auf Futter, mit Spitzen-Einsatz reich garniert	1.95 M.
Bluse	weiss, Wollbatist auf Futter mit Tüllkoller, Einsätzen und Rückengarnitur	2.75 M.
Bluse	weiss, Wollbatist auf Futter mit Spachtelkoller und Spitzen-Einsatz	3.50 M.
Bluse	weiss, Wollbatist auf Futter mit Seidenstickerei und Spachtel-Einsätzen	4.75 M.
Bluse	weiss, Wollbatist auf Futter mit eleganter reicher Seidenstickerei	5.75 M.
Bluse	in Messalin-Seide auf Futter, mit Spachtel reich garniert	6.75 M.
Bluse	in Messalin-Seide auf Futter mit Tüllkoller und Perlenbesatz	7.75 M.
Bluse	in Taffet-Seide auf Futter, reich mit Seidenstickerei	9.50 M.
Bluse	in Foulard-Seide auf Futter, halsfrei, apart garniert	10.50 M.
Bluse	in Taffet-Seide auf Futter mit Perlen- und Seidenstickerei	11.50 M.
Bluse	in Seiden-Chiffon auf Seidenfutter, vollständig mit Perlen benäht	12.50 M.
Bluse	in prima Taffet-Seide, nur letzte Neuheiten	14.50 M.
Bluse	Tüll mit Seide auf Seidenfutter, halsfrei	6.50 M.
Bluse	prima Spachtel auf Seidenfutter, verschiedene Fassons	8.75 M.

Ein Posten halbfertige **Wollbatist-Blusen** 2.45
mit weißer, lila, rosa, goldgelber und hellblauer Seidenstickerei

Geschäftshaus

L. Hoffmann

Löbtau, Kesselsdorfer Straße 20

Hingerichtet

sei Ihr Augenmerk auf unser Spezialgeschäft

Kaufhaus für Herrengarderoben
26 Prager Straße 26

Große Auswahl in

Anzügen, hell und dunkel . . . v. M. 10 an
Paletots u. Ulster, solide u. modern v. M. 10 an
Stoffhosen u. Phantasiewesten reich assortiert

Spezial-Abteilung

für getragene und verliehen gewesene

Herren-Garderoben

Dresden, Prager Straße 26

Telephon 19575

Georg Albrecht.

Vorzeiger dieser Annonce erhält 5% Vergütung.

Echt Schinkes
magenstärkender

Wernut-Wein

Nur
echt mit
Etikette Schinke
& Co. und Streifen,
patentamtlich geschützt.
Zu haben in Drogen- u. Kolonial-
warengeschäften u. im Konsum Löbau
Kellereien jetzt nur Bönischplatz 12

Kredit nach auswärts!

Lassen Sie sich nicht beirren
und achten Sie genau auf
— Marienstraße

No. 12

denn nur hier
ist die beste Bezugsquelle

für
Möbel und Waren

— auf Kredit.

Selten günstiges Angebot!

Möbel 1 Zimmer Anzahl. 5 M.
2 Zimmer Anzahl. 11 M.
3 Zimmer Anzahl. 18 M.

Wöchentliche Abzahlung von 1 M. an.

Ferner:

Kompl. Schlafzimmer, kompl. Küchen,
ganze Wohnungseinrichtungen.
Einzelne Möbel, Anzahlung 2.— M.

Herren-, Damen- u. Kinder-
Konfektion.

Schuhe, Manufakturwaren usw.

S. Osswald

weltweit grösstes und beliebtestes
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

Dresden-A., Marienstr. 12, im Hause von
Weigel & Zeeh

Gelegenheit! 4 Herrenanzüge

(vormals) billig zu verkaufen

Tuchlager Zettlitzstraße 10, I.

Gelegenheit!

4 bessere Anzüge, neu, bill. a. verf.

Tuchlager Pillnitzer Str. 47.

Fabrikrest

vom
Geraer Kleider-Stoff
Musseline u. Waschst.
verwendbar für Röcke, Blüten u. Kinder-
gewänder. Zu diesen Punkt-
preisen kann sich ein kleiner Kauf-
herr leichter eine sehr
schöne Kleidung kaufen.

Hochfeines

Mischob

1 Pfund 32
bei 5 Pfund

1 Pfund 30

F. E. Krüger

Webergasse 1

Telephone 1912
Freier Versand zu
allen Stadtstellen.
Gefälle: Schäferstraße

+ Frauen

gebrauchen bei Perioden-
nur eine Monstration
tropfen, kleine 5.10
Tee, großes Paket 1.2

Frau Hennig, Hassau
Am See 24, 1.

Hygienische Frauen-Arti-

Gute, getragene
Herren- und Damen-
Kleider

billigsten Preise!
I. Dresdner Spezial-
Kleider-Magazin

Zettlitzstraße 1, I.

Hochl. Kinder-Sportkleide u. Kind-
er, geb. Kinder, 1. Kl. Tugauer Str.

Neu, bill. 1. Kl. Tugauer Str.